Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 11. October 1893. No 41.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nebraska.

Jansen, 3. October. Es wird jedenfalls für manche Leser der „Rundschau" interessant sein, etwas über das Ergehen und die Reisen der jetzt in Amerika auf Besuch weilenden Freunde Gerhard Claassen, Davidfeld, und Heinrich Reimer, Ohrloff, zu lesen, und da Unterzeichneter das Vergnügen hatte, die genannten lieben Freunde als Gäste in seinem Hause zu sehen, sowie auch sie auf einigen Ausflügen zu begleiten, so sieht er sich zu folgenden Mittheilungen veranlaßt.

Nachdem die Freunde zuerst beim l. Aeltesten L. Sudermann, und dessen Kindern G. Claassens bei Whitewater, Kansas, einige Wochen verweilt, kamen sie nach Beatrice, Nebraska, zu meinem l. Vater Cornelius Jansen, fr. Berdjansk, und machten von dort aus mehrere Besuche in der Beatrice-Gemeinde.

Am 20. August kamen sie zu uns nach Jefferson County, und fuhren wir schon am nächsten Tage nach Chicago ab um die Weltausstellung zu besuchen; Freund Gerhard Claassen von Kansas begleitete uns. — Wir hielten uns dort eine Woche auf und sahen viel Schönes und Merkwürdiges.

Ich selbst mußte Geschäfte halber bald nach Hause zurück, während die russischen Gäste und G. Claassen eine Woche länger blieben, um die Wunder der Ausstellung eingehender zu betrachten. — Von dort fuhren sie in Begleitung des Freundes Johann Dyck über Kansas zur Eröffnung des sogenannten „Cherokee Strips".

Laut Verabredung trafen sie dann am 18. September wieder bei uns auf der Ranche ein, und am nächsten Tage traten wir die Reise nach Colorado an. Zunächst nahmen wir meine dort weidenden Schafheerden in Augenschein, sahen uns in der großen Stadt Denver, am Fuße der Felsengebirge, um und bestiegen die berühmte Gebirgsspitze „Pike's Peak", von wo aus die Freunde Postkarten in die Heimath schrieben.

Dann gings mitten in die Berge hinein zu einem neuentdeckten Goldlager namens „Cripple Creek", wo wir viel Neues und auch Unheimliches sahen. Wir fuhren per Achse 35 Meilen nach Colorado Springs zurück und genossen eine herrliche Aussicht auf dieser Fahrt. Do t oben war's schon tüchtig kalt und auf den Bergspitzen lag viel Schnee.

Mittwoch den 27. langten wir, beschützt durch Gottes Hand, wieder in meinem lieben Heim an, wo die theuren Freunde sich ein Paar Tage ausruhen wollen um dann eine Reise nach Texas anzutreten.

Ihre Absicht ist, wieder hierher zurückzukehren und von hier nach Californien und dem Nordwesten zu reisten.— So Gott will, werde ich die Lieben auf dieser Reise begleiten. Die Freunde haben sich bisher guter Gesundheit erfreut und scheint ihnen das Clima zuzusagen.

Die amerikanischen Verhältnisse kommen ihnen, wie jedem Neuangekommenen, ziemlich fremd und in mancher Beziehung auch wohl kleinlich vor, und wenn man sie über ihre dortigen Wirthschaften ausfrägt — denn von selbst erzählen sie nur sehr bescheiden —so wundert man sich kaum, wenn Rußland für sie eine große Anziehungskraft behält. Man ist ja selbst dort geboren und aufgewachsen und versetzt sich in Gedanken noch gerne manchmal dorthin zurück.—

Uebrigens haben sich die lieben Russen durch ihr bescheidenes und gediegenes Auftreten unsere Herzen schnell erobert und sich viele Freunde erworben, die ihnen, wenn sie einmal wieder das Antlitz ostwärts wenden, um zu ihren Theuren im fernen Czarenreich zurückzukehren, manch herzliches „Lebewohl" und „Behüt Euch Gott" nachrufen werden. Peter Jansen.

Oregon.

Smithfield, Polk Co., 5. Oct. In der „Rundschau" hieß es neulich in einer Einsendung von hier: Mehrere Geschwister wollen von hier weg ziehen nach Colorado. Soviel ich weiß bleiben die Geschwister alle hier; wenn welche weggehen werde ich gleich schreiben. Geschwister David Nachtigals haben sich eine große Farm auf drei Jahre gemiethet. Br. D. Nachtigal hat dem Eigenthümer des Landes alle Sachen für $2000 abgekauft, das heißt Vieh und Ackergeräthe, auch eine neue Dreschmaschine, davon gehört ihm die Hälfte, der Eigenthümer des Landes hatte sie mit Jemand zusammen.

Johann Wiens schrieb im „Nordwesten": „P. Hiebert von Oregon hat bei Rosthern Land aufgenommen." — Hiebert möchte nun wissen, wo sein Land dort ist und wer seine Nachbarn sind. Nachtigals wohnen jetzt drei Meilen südöstlich von uns.

Es hat so viel geregnet, daß die Brach eingesäet werden konnte, aber zum Pflügen ist es noch zu trocken. Die Erde ist 2 bis 3 Zoll naß.

Elias Bergen.

Kansas.

— Beginnend den 19. October wird in der Peters-Gemeinde bei Inman, Kansas, die Conferenz stattfinden, und zwar werden am 19. die Diener des Worts sich versammeln, um die der Conferenz vorzulegenden Fragen zu ordnen. Am 20. wird die offene Conferenz beginnen und so lange dauern bis alle Fragen beantwortet sein werden. Alle Liebhaber der Heilswahrheit sind eingeladen beizuwohnen. Im Namen der Gemeine und im Auftrage derselben,

Isaac Peters,
Henderson, Neb.

—Die Eröffnung von Bethel College bei Newton, Kansas, fand am 20. September abends statt. Von den 60 angemeldeten Schülern waren 50 zugegen. Die Eröffnungsrede wurde vom Vorsteher C. H. Wedel gehalten.

— Die Erste Mennoniten-Kirche in Philadelphia, welche bedeutend verändert und verbessert worden ist, wurde unlängst unter entsprechender Feierlichkeit wieder für den Gottesdienst eröffnet.

Canada.

Manitoba.

—Gebrüder Siemens & Co., Gretna, Manitoba, haben ihr Bankgeschäft verkauft. Die neue Firma heißt Ritz & Widmeyer.

— Dem Knaben H. Klassen zu Rosenfeld, Manitoba, welcher mit der Hand in die Dreschmaschine seines Vaters gerieth, mußte der Arm am Ellbogen abgenommen werden.

Europa.

Süd-Rußland.

Alexanderkron, Taur. Gouv. —Das Dreschen ist beendet. Wir haben in diesem Jahre eine gute Ernte u. z. rothen Weizen per Dessj. durchschnittlich 7 Tschtw. und darüber, Winterweizen 4 -8 Tschtw., Gerste 15 Tschtw. und darüber, Hafer bis 20 Tschtw., Kartoffeln die Hülle und Fülle. Mais ist noch nicht geerntet. Leider haben wir auch Unglücksfälle zu constatiren. So fiel nämlich J. Penner aus Kleefeld vom Getreidefuder und wurde überfahren, so daß er nach 24 Stunden starb. N. Regehr überfuhr sein Töchterchen, welches sofort todt blieb. Auch Feuerschaden haben wir zu verzeichnen: In Kleefeld sind auf zwei Stellen die Strohhaufen abgebrannt, ebenso in Friedensruh. Man vermuthet Brandstiftung. Franz Klaßen.

Aus der Krim

wird der „Od. Ztg." Ende August a. St. geschrieben: Man soll nicht „Hurrah" rufen, ehe man über den Berg ist — sagt ein deutsches Sprüchwort; wir Südküster riefen zu früh unser freudiges Hurrah, als wir die Masse Weintrauben sahen, mit denen unsere Weinstöcke überreich behangen waren. „Das wird mal eine ausgezeichnete, reiche Ernte werden," sagten sich die Weinbauern vor zwei Monaten; jetzt hört man ganz andere Gespräche. Seit Anfang Juli hatten wir keinen durchdringenden Regen, die Weintrauben sind bis jetzt, Ende August, klein und ganz unreif, während wir sonst schon im Juli verschiedene Tafelsorten reif und süß hatten.

Zu all dem ist der Himmel tagtäglich bewölkt, die Sonne hat gar keine Brennkraft mehr, denn das Thermometer zeigt am Mittag nicht mehr als 20 Grad R. und des Nachts ist es so kühl, wie im October, nur 11 Grad R. „Was soll aus dem Weine werden?" frägt jetzt der Weinbauer, wann wird die Weinlese beginnen? Einige, besonders Trübgestimmte, meinen, die Weinlese würde nicht eher, als zu Weihnachten anfangen und anstatt Wein würde man Essig pressen — doch die Mehrzahl hofft auf warme, sonnenhelle Tage im September, und auf einen tüchtigen, durchgreifenden Regen, da würden die Trauben bald reifen und die Weinlese könnte Anfang October stattfinden. Sehr wahrscheinlich, daß der Wein an Güte verliert, wenn — die Sonne nicht Wunder thut im September. Ein sonderbares Jahr! soviel Regen im Frühjahre, die günstigste Witterung bis Juli, und doch findet man sonst überall an der Südküste schlechte Baschtanen (Arbusen- und Melonen-Felder), wenig Gurken, Obst mit Flecken und Würmern, und gar keine Beeren. Die Vögel ziehen massenhaft nach den Weinbergen, da sie in den Gebüschen und Wäldern nichts an Obst und Beeren finden; Kisil und Brombeeren fehlen ganz. Nur der Tourist freut sich der milden Sonne und des leicht bewölkten Himmels, denn nicht im Schweiße seines Angesichts erklimmt er die Höhen der taurischen Gebirgskette, sondern überaus angenehm ist an solchen Tagen ein Ausflug in die Berge.

Es ist jetzt die Zeit, wo in jeder größeren Landwirthschaft die Dreschmaschinen in vollem Gange sind, Zugleich hört man aber wieder von den Opfern, welche diese Maschinen fordern: die Zahl der Invaliden, der Arme oder Beine beraubt, mehrt sich alljährlich. Das Traurigste ist, daß diese Invaliden junge kräftige Leute sind, die, ein ganzes Leben vor sich, für immer untauglich wurden, sich ihr Brod zu verdienen. Zu was ist ein des Armes oder Beines beraubter Arbeiter tauglich? Jeder, der mit der Dreschmaschine bekannt ist, weiß, wieviel Aufmerksamkeit und Vorsicht bei der Hinreichung des Kornes in den Rachen der Dreschmaschine nöthig ist; die kleinste unvorsichtige Bewegung, einen halben Zoll zu nahe, und das Unglück ist geschehen! Es bedarf nur eines Fingers, der zu nahe kommt, und die Maschine zieht momentan den ganzen Arm bis zur Schulter hinein, ihn in kleine Stücke zermalmend. Was hilft's dem Unglücklichen, wenn ihm ein mitleidiger Landwirth 100, 200 Rubel giebt? Dem Invaliden, der sich und vielleicht noch Familie ernähren soll, ein langes Leben hindurch! Da wird sich jeder edelgesinnte Landwirth freuen, daß jetzt ein Apparat erfunden worden ist, der dem Uebel abhilft — es ist ein mechanischer Selbstgeber, der das Geben des Kornes durch die Hand des Arbeiters unnöthig macht. Viele humane Landwirthe haben den Apparat schon bei sich eingeführt und sagen, daß sie jetzt ruhig sein können, während sie früher jeden Augenblick ein Unglück befürchteten. Der Apparat ist sehr einfach und kostet wenig—gegen 300 Rubel.

Zwei Sünder oder Wie wünschest du zu sterben.

Von B., Rußland.

Es wurde einst in einer Gesellschaft Gläubiger die Frage aufgeworfen: „Wie wünschest du zu sterben?" Die Antworten lauteten, dem Wortlaute nach sehr verschieden, dem Sinne nach aber mehr oder weniger übereinstimmend. „Ich will selig sterben," war der fromme Wunsch des Einen. „Ich will in Frieden und in Hoffnung auf Erlangung der verheißenen Krone einst sterben," war der schon anspruchsvollere Wunsch eines Zweiten. „Ich will, oder möchte nicht plötzlich, um nicht etwa unvorbereitet hinüberzugehen, dahin gerafft werden" (wahrscheinlich war mit dem „unvorbereitet sein" nur die Ordnung der häuslichen Angelegenheit gemeint), war die Aeußerung eines Dritten. Billig sollte kein Gläubiger je in seinem Leben unvorbereitet dastehen; besonders aber in Bezug auf den göttlichen Frieden. Ganz besonders wurde betont, daß es wohl nicht von den Wünschen des Menschen abhänge, ob früher oder später, ob so oder anders, sein Stündlein schlagen sollte.

Wie, ist denn des Herrn Arm verkürzt? Wenn ihr etwas in meinem Namen bitten werdet, das werde ich thun. Köstliche Zusage das. Sicherlich ist Niemand, meine Lieben, der da behaupten möchte, daß der Herr Seine Verheißung nicht wahr macht und falls wir ernstlich wollen, auch heute, wie damals, dieselbe gewiß wahr macht. Ja, Seine unergründliche Gnade an Seinen Knechten und Kindern, die Ihn lieben, machet Er heute wie damals kund, indem Er ihre Jahre verlängert. Wir wollen, ehe wir einen Beweis dafür aus unserer Zeit nehmen, eine Begebenheit aus dem Leben des Mannes Hiskia uns vorführen.

Hiskia war ein frommer Mann, denn er hätte, falls er es nicht gewesen wäre, doch nicht zu beten gewagt: „Ach, Jehova! gedenke doch, daß ich vor dir redlich und mit ganz ergebenem Herzen gewandelt und gethan habe, was dir gefällig war." Wir können nichts anders annehmen, als er habe um Verlängerung seines Lebens gebeten; weil doch einzig und allein nur seinem Leben ein Ziel gesetzt und dieses ihm mit klaren Worten dargethan wurde, indem Gott ihm durch Seinen Propheten Jesaia sagen ließ: „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben!" Des Hiskia Gebet wurde erhört in derselben Stunde. Denn Jesaia war noch nicht zum mittleren Hofe hinaus, als er wiederum, dem Befehle Gottes gehorchend, umkehrte und dem kranken Hiskia die Botschaft seiner Genesung mit der Versicherung bringen mußte: „Ich will deiner Lebenszeit 15 Jahre zusetzen!" Obwohl er wußte, eines plötzlichen Todes nicht sterben zu dürfen, weil er doch krank lag und wohl vorbereitet war, wie aus seinem Gebet ersichtlich, so war es ihm wahrlich doch nicht wohl zu Muthe, wissend, jetzt sterben zu müssen. Weil er aber im Vertrauen auf Gott und dessen Gnade fest hoffend betete, wurde seine Bitte ihm gewährt.

Wie, und deine, l. Leser, nicht? Warum? Nicht Zufälle sind es, wie gottloserweise von Unbekehrten oftmals behauptet wird, sondern wahrhaftige Gebetserhörungen, wenn Menschen aus dieser oder jener Gefahr errettet, um dieses oder jenes Grundes willen nochmals genesen. Denn wahrlich, es giebt keine Zufälle hier auf Erden. Er, der Allmächtige, der die Sonnen und Welten mitsammt den nichtigen Menschen in Seiner Hand hält, lenkt und führt, Er, ohne dessen Willen auch nicht einmal ein Sperling vom Dache fällt, sollte auf das Gebet des Gerechten um Verlängerung seines Lebens nicht achten? Ja, gewiß, wo anders dasselbe nicht mit Zweifeln angefangen und mit Mißtrauen beendigt wird, sondern in Gottvertrauen und gerechter Sache halber gethan, dazu wird der Herr sich bekennen.

Wir haben gesehen, daß auf das Gebet des Hiskia um Verlängerung seines Lebens der Herr den Propheten zurück sandte, ihm die Gewährung seiner Bitte zu verkünden. Nun wollen wir noch mit kurzen Worten das selige Ende einer unlängst verstorbenen l. Schwester betrachten, um zugleich daraus die Antwort auf die Frage „wie wünschest du zu sterben?" uns geben zu können.

Sie war eine alte, liebe, in der Stille am Reiche Gottes arbeitende Frau; ihrem Manne eine treue, sorgsame, nie in Liebe ermüdende Gattin; ihren fünf Kindern eine unvergeßliche, treue, zärtliche Mutter; sie war und ist aber noch etwas weit Besseres und Beneidenswertheres (die Frucht ihrer durch Gnade gehabten obigen Eigenschaften), nämlich eine Millionärin, ja eine Millionärin, indem sie ihr Pfund in der himmlischen Bank anlegte, welche die höchsten Zinsen zahlt und dabei vollkommen solid ist. — Nicht wahr, l. Leser, eine sichere Bank, die nie bankerott macht? — Vor ungefähr 31 Jahren wurde sie gläubig und der damals in ihrem Anfange befindlichen Brüdergemeinde durch die Taufe in den Tod Christi hinzugethan. Von da an ist sie unentwegt bis in ihr ziemlich hohes Alter, trotz vielem Ungemach, eine treue, wahre Jüngerin Jesu geblieben. Wenn die Lebenswellen manchmal hoch gingen und die Stürme stark tobten, indem Versuche gemacht wurden ihren Jesum in ihren Augen herabzusetzen oder zu einem gewöhnlichen Menschen herabzuwürdigen, so blieb sie doch unerschütterlich fest im Glauben an den Erlöser der Menschheit, Jesum. Ihre Waffe und Wehr' bei solchen Vorfällen war stets: „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ich thue wohl daran, daß ich darauf achte, als auf ein Licht, das da leuchtet am dunkeln Ort." Es konnte in Wahrheit von ihr heißen: „Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi. 1 Pet. 4, 14.

„Ich habe nur noch einen Wunsch hier auf Erden, um dessen Erfüllung ich täglich flehe," sprach sie vor einiger Zeit in gesunden Tagen, „nämlich die Wiedergeburt meines letzten, noch bis heute unbekehrten Kindes." Dabei gingen ihr die Augen über und sie weinte. L. Leser, viel, ja viel schmerzlicher war des Heilands Trauer über die tiefe Verkommenheit der Jerusalemiten wie der unsern. Geben nicht auch wir heute noch oftmals, ja täglich Grund und Ursache, daß im Himmel und auf Erden Trauern herrschet? —

Ihre Gebete betreffs der Wiedergeburt ihres Kindes, sowie der Lebenslänge bis dahin, gingen laut der Verheißung in Joh. 14, 13. 14. und vielen anderen Stellen treulich in Erfüllung. Dann rief sie der Herr zum herrlichen Schauen dessen, was schwach und unvollkommen sie geglaubt. Auch begnadete sie der l. Heiland mit einem nur kurzen Krankenbette und leichten Ende, wie sie es sich öfter in letzter Zeit gewünscht. Am sechsten Tage ihrer Krankheit, abends, nahm sie Abschied von den Ihrigen: „Wo ich euch und Jemanden beleidigt, was doch oft geschehen," sprach sie matt, mit schwacher Stimme und halbgebrochenen Augen, „o, da vergebt mir's alle — alle. Ach, ihr Lieben," sagte sie weiter, „ich war ja so oft lieblos und unfreundlich, könnt ihr trotzdem eine solche Mutter lieben?" „Mein Gott und mein Heiland," betete sie alsdann, „wie bin ich so sündig, so elend und schlecht; nimm mich aber trotz alledem hin wie ich bin, nur Deine Gnade wird und kann mich retten, darum, o Heiland, vergieb dem Sünder die Sünden, denn nur als von Dir begnadigte Sünderin will, darf und kann ich getrost meine Seele Dir empfehlen, das ist mein Trost und mein Halt in dieser Stunde. Amen!" Das war der l. Schwester letztes Gebet.

Sich als groben, schlechten Sünder erkennen, von Herzen bereuen; der Gnade und Barmherzigkeit unseres Gottes und Heilandes sich völlig ergeben, fest bauend, Er wirds wohl machen, das ist der sterbenden Christen Trost und Hoffnung. So möchten auch wir sterben, l. Leser, nicht wahr? Ob plötzlich oder nach langem Siechthum, nur immer zu jeder Zeit und in jeder Lebenslage bereit sein, ist wohl die Hauptsache.

Ein junger Mann der im Gefängniß ohne Reue und Buße starb, wurde bald nach seiner Gefangennahme gefragt, was ihn in diese verderbliche Lage gebracht habe, denn er war eines schweren Verbrechens beschuldigt: „Mein Herr," sagte er, „es war meine Straßenerziehung, die mich zu Grunde gerichtet hat." Es war die sündlich-lässige Erziehung seiner Eltern einzig und allein schuld daran, daß er es vorzog mit den Gassenjungen auf den Straßen herumzuschlendern. Dort lernte er nichts Gutes, im Gegentheil, fluchen und lästern. Auf der Straße lernte er Untugenden und schließlich das Stehlen und Morden.

Es starben zwei Sünder, meine Lieben, „denn wir sind allzumal Sünder, und ermangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollten." Doch wie erschrecklich groß ist hier der Unterschied dieser beiden Sünder. Jene erste, die Sünderin, fühlte ihre Mängel, ihre Gebrechen, wünschend besser und gottseliger gelebt zu haben, schaute aber getröstet mit freudiger Zuversicht, fest bauend auf das Versöhnungsblut und die Gnade ihres Heilandes, ging also gerechtfertigt ein in ihr oberes Heim. Dieser hingegen fühlte nicht das mindeste Bedürfniß in sich „als reuiger Sünder" sterben zu wollen. Ging mit klarem Bewußtsein, wenn auch mit Unbehagen, als „völlig gereifter Sünder" hinab in die ewige Verdammniß.

Wie wünschest du zu sterben, l. Leser? —Wohl uns wenn wir bei Zeiten, in gesunden Tagen, wie erwähnte Schwester, wirklich klar zu unserem Wohle darüber entschieden haben. Wir sind leider nur zu sehr geneigt, im äußern Schein des Christenthums uns zu brüsten, indem wir Christum allewege bekennen und den Mund voll von Ihm nehmen, aber die Kraft des Christenthums, die göttliche Kraft des Evangeliums, die stete Gegenwart Jesu Christi in Erfüllung des göttlichen Willens mangelt oft gänzlich. So kommt es denn, daß wenn der Tod an diesen und jenen herantritt, er entweder verzweifelt oder in völliger Gleichgültigkeit sich dem Teufel hingiebt. Weshalb es noth thut zu erkennen, daß wir wahrlich arme, schwache, hilflose, jeder Stütze und der alleinigen Gnade Gottes bedürftige Sünder sind. Wenn mein Aug' im Tode bricht, o dann, mein Herr, verlaß' mich nicht! Das walte Gott unser Vater durch Jesum Christum.

— Der Hofnarr des Königs Jacob von England hatte einen Edelmann beleidigt, welcher ihn zu ermorden drohte. „Sei ohne Sorgen," sagte der König zu seinem Hofnarren, „ermordet er dich, so laß ich ihn aufhängen." —„Ich sähe es lieber," versetzte der Narr, „wenn er den Tag vorher gehängt würde."

Gebet für die Verlornen.

Emmanuel Geibel.

Der du einst in freier Liebe
Dich in unsern Staub gebannt,
Unsrer Brust verworrne Triebe,
Ach, und all ihr Leid erkannt,
Der du selbst in jenen Tagen
Schmecktest der Versuchung Pein:
Denen, die im Kampf erlagen,
Reiner, kannst du gnädig sein?

Ach, du weißt, in Sehnsucht schweifen
Tausend Geister weit und breit,
Doch, vom Schein bethört, ergreifen
Für das Wesen sie das Kleid.
Was nur geistlich mag gelingen,
Was nur göttlich kann ersteh'n,
Wollen sie im Fleisch vollbringen —
Sollten sie verloren geh'n?

Die da suchen ohne Steuer
Heimwehbang' ihr Ruhgestad',
Die ein irres Lebensfeuer
Hintreibt auf der Sinne Pfad,
Die im Dämmer trüber Schachten
Graben nach der Wahrheit Licht,
Alle, die nach Freiheit schmachten,
Meinen dich und wissen's nicht!

O, beim Worte, das die Rächer
Von der Sünderin verwies;
Bei der Milde, die dem Schächer
Noch am Kreuz das Heil verhieß;
Bei dem Glanz, der himmlisch blendend
Um Damaskus' Weg geflammt,
Und den Sinn des Eif'rers wendend,
Ihn gesalbt zum Botenamt:

Zeuch, o Herr, die durst'gen Seelen,
Die in dunkler Trostbegier
Im Vergänglichen sich quälen,
Zeuch sie liebend all zu dir;
Statt der Schale, dran sie kleben,
Laß sie schau'n der Dinge Kern.
Steig' in ihrem dunklen Leben,
Steig' empor als Morgenstern!

Bei den Mennoniten in den Vogesen.

Von H. van der Smissen in den „Mennonitischen Blättern."

(Schluß.)

Zwei Lieder pflegt man zum Eingang zu singen. Im Salm ist noch der Ausbund im Gebrauch, jenes für uns so ehrwürdige Denkmal aus den ersten Verfolgungszeiten unserer Vorfahren in Süddeutschland und der Schweiz. Nur ist leider der Gesang sehr schwach; die Melodien sind noch die alten und meines Wissens in keinem Notenbuch aufgezeichnet, sondern haben sich einfach durch die Tradition unter den Mennoniten erhalten, kein Wunder daher, daß nur die Wenigsten mitsingen können. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn noch, bevor diese Melodien ganz unter uns ausgestorben sind, irgend ein der Musik Kundiger sie für die Gegenwart rettete; möglich, daß noch manche mittelalterliche Volksweise dadurch auch für weitere Kreise erhalten bliebe, die mehr ein literarisches Interesse daran haben. Nach dem Liede folgt das Eingangsgebet und diesem die Vorlesung eines größeren Schriftabschnittes, zwei Capitel oder mehr. Nun ergreifen die verschiedenen Männer, die zum Dienst gehören, das Wort, theils um eine Auslegung, Ermahnung u. dgl. daran zu knüpfen, oder aber um „Zeugniß" über die Ausführungen eines Andern zu geben, also sich damit einverstanden zu erklären, bezw. etwas zur Ergänzung hinzuzufügen. Dazwischen wechseln Gebete und Lieder, bis der Aelteste mit einem Schlußgebet die ganze „Versammlung" beendigt. Es leuchtet ein, daß eine solche Versammlung auch nicht in dem Zeitmaaß mit der gewöhnlichen Weise übereinstimmt. Ich habe mir sagen lassen, daß mitunter von 10 Uhr bis 2 Uhr und darüber die Feier ausgedehnt wird.

Der Inhalt der Ansprachen soll durchweg biblisch und gläubig sein, wenn auch wohl hie und da Abschweifungen auf andere Gebiete vorkommen. Aber daß bei der Länge der Zeit und der Anzahl der Sprechenden nicht gerade streng bei den Gedanken der verlesenen Schriftabschnitte geblieben wird, sondern das alte Testament, die Propheten bis hin zur Offenbarung von dem Einen und Andern mit herangezogen werden, ist begreiflich und der Natur der Sache nach unvermeidlich. Ich erlaube mir kein Urtheil darüber, ob eine so lang ausgedehnte Feier im Stande ist, die Theilnehmenden fortwährend frisch und aufmerksam zu erhalten; es mag ja sein, daß die Macht der Gewöhnung groß genug ist, um solche geistige Anstrengungen zu ertragen und noch davon Anregung zu empfangen. War es doch vor Jahrhunderten allgemein Gebrauch, viel länger zu predigen, und wir thäten unseren Alten Unrecht, wollten wir behaupten, sie wären dabei leer ausgegangen. Man ist heute nur darin anderer Meinung geworden und verlangt jetzt lieber kürzere, gehaltvolle Predigten, damit es dem Hörer leichter werde, für sich daraus Vieles zu entnehmen und mitzunehmen. Es wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, darüber zu entscheiden, ob die Alten oder die Heutigen mehr im Rechte waren; jedenfalls ist Kürze und Gediegenheit auch nicht immer dasselbe.

Zum Empfang der heiligen Taufe wird die Jugend, nachdem sie aus der Schule entlassen, in dem Katechismus unterrichtet, den die Zweibrücker Hefflergemeinde zuletzt herausgegeben hat. Nicht immer giebt der Aelteste persönlich die erläuternde Erklärung. Nach vollendetem Unterricht wird nach Michiels die eigentliche Taufhandlung folgendermaßen vollzogen:

Die Täuflinge werden einer nach dem andern in ein Zimmer geführt, wo nur der Aelteste und ein „Diener" sich befinden. Der Täufling spricht sein Bekenntniß, worauf der Aelteste ihn fragt, ob er begehre, getauft zu werden.

Ja, antwortet dieser.

Auf wessen Namen?

Im Namen unseres Heilandes Jesu Christi.

Wie heißest Du?

Der Täufling kniet nieder und nennt seinen Namen. Der Diener reicht dem Aeltesten eine Schale mit Wasser, dieser netzt die Hände damit und legt sie aufs Haupt des Täuflings mit den Worten:

Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Dann heißt er den Jüngling oder die Jungfrau sich erheben und spricht.

Steh auf und gehe hin im Namen Jesu Christi.

Nachdem alle Täuflinge also der Reihe nach getauft sind, versammeln sie sich zur Andacht. Vier Wochen später feiern sie das heilige Abendmahl.

Der „Diener" bringt zu dieser Feier das Brod auf einer Schüssel und den Wein in einer Trinkschale dem Aeltesten, welcher ein Gebet darüber spricht und Gottes Segen erbittet. Nach dieser Feier findet die Fußwaschung statt, indem erst die eine, dann die andere Hälfte der anwesenden Männer dem Nachbarn die Füße wäscht, ebenso die Frauen.

Bei allen diesen gottesdienstlichen Versammlungen war noch bis vor zwanzig Jahren das Schweizerdeutsch die vorschriftsmäßige Kirchensprache und jeder andere Dialect galt für unerlaubt. Man sieht daraus sofort, daß diese Brüder aus der Schweiz stammen und auch mit der Schweiz bis vor nicht zu ferner Zeit in officiellen Beziehungen gestanden haben müssen. Während des letzten Menschenalters hat dies aufgehört; erst in neuester Zeit haben wieder Berührungen zwischen den Gemeinden auf der deutsch-französisch-schweizer Grenze stattgefunden.

Mit großer Strenge halten die Brüder in den Vogesen auf die „Absonderung" aller Derer, welche eine Mischehe eingehen, wie sie auch sonst die Kirchenzucht in Anwendung bringen. Dieser Gebrauch wird, wenn nicht durch engeres Zusammengehen mit den Schwestergemeinden der Kreis der Bekanntschaft unter den Glaubensgenossen wieder erweitert wird, zum Untergang und zur Auflösung der Gemeinden führen. Denn bei der Zerstreuung, in der sie leben und bei der Zurückgezogenheit, in der sie glücklich sind und von der Welt draußen am Liebsten nichts zu wissen begehren, findet sich öfter in den kleinen Gemeinden für die heirathsfähige Jugend kein passender Gefährte unter den Glaubensgenossen. Was liegt näher, als bei den Nächstwohnenden zu freien, mit denen sie durch die gemeinsame Lebensweise besonders nahe verbunden sind! In den einsamen kleinen Bergdörfern, welche nur aus wenigen Haushaltungen bestehen, schließt sich der Nachbar viel enger an den Nachbarn und ist auch viel mehr auf ihn angewiesen, als anderswo. So bröckelt dann unvermeidlich ein Glied ums andere ab; der Mann, der seine Frau liebt, wird nicht gern seine Reue vor der Gemeinde darüber aussprechen, daß er sie genommen, seine Kinder können auch nicht mehr zur Gemeinde gehören, so bleibt er gewöhnlich auch gleich der Gemeinde fern und allein der Name zeigt noch an, daß er einmal einer der Unseren war, den wir uns nicht zu erhalten verstanden haben.

Man würde aber irren, wollte man sich unter unseren Brüdern in den Vogesen finstere und verschlossene Menschen vorstellen, die hart und rücksichtslos gegen Alles vorgehen, was von der Väter Weise abweicht und die von anderen Christen überall nichts wissen wollen. Kein besserer Beweis ließe sich dagegen anführen, als die allgemeine Achtung, deren sich unsere Brüder dort erfreuen. Namentlich als der mehrfach genannte Aelteste Augsburger zur Ruhe ging, wurde auch in den Zeitungen mit besonderer Anerkennung von dem Ansehen gesprochen, welches er sich in der ganzen Gegend erworben. Nicht allein, daß er mit den ihm zur Verfügung stehenden reichen Mitteln für die Umgegend von großem Segen gewesen ist, indem er sich den Patriarchen des Steinthals, Pfarrer Oberlin, zum Vorbild nahm, sondern er war auch im Besitz medicinischer Kenntnisse, die er zum Nutzen Aller, die seine Hülfe begehrten, gerne verwerthete. Als wäre er ein von Amtswegen dazu verpflichteter Arzt, so gewissenhaft pilgerte er zu Fuß durch die beschwerlichen Seitenthäler der Vogesen, einerlei ob die Sommersonne sengend brannte, oder ob tiefer Schnee das Durchkommen fast unmöglich machte, und brachte Vielen ersehnte Hülfe. Diese Vorliebe für ärztliches Wirken scheint er übrigens nicht allein besessen zu haben. Br. Ellenberger sen. schildert in dem ersten Bändchen der „Bilder aus dem Pilgerleben" eine ähnliche Persönlichkeit aus dem Münsterthal in der Schweiz, den Champothans, wie er im Volksmunde genannt wurde. Wer es besitzt, den bitte ich, die ergötzliche Schilderung nachzulesen, wie Br. Ellenberger mit seinem Reisegefährten, dem dieser Nebenberuf des Champothans unbekannt war, schließlich ganz ängstlich wird und glaubt, er sei in eine Räuberhöhle gerathen. Auch bei Belford fand ich vor zwanzig Jahren so ein uraltes riesengroßes „Kreutter-Buch", darin allerlei Arzneien für Mensch und Vieh verzeichnet standen und die der Besitzer auch stets mit großem Erfolg gebraucht zu haben sich rühmte. In jenen Zeiten war es mitunter eine große Wohlthat, wenn man auf den abgelegenen Orten schnell ärztliche Hülfe erlangen konnte, zumal da der praktischen Aerzte wenig und ihre Rechnungen den Beschwerden der Reise entsprechend hoch waren.

Aber nicht allein deswegen steht der Name Mennoniten in jenen Grenzbezirken in gutem Ansehen. Allgemein schätzt man ihre schlichte Einfachheit, Biederkeit und Gutmüthigkeit. Oft kommen von der Bahn her aus der Ferne, selbst von Straßburg Leute heraufgepilgert, um neben der Schönheit der stillen Vogesenthäler, in deren Einsamkeit noch hie und da das Reh am rieselnden Bache grast und über deren himmelhohen Tannen auch wohl ein Adler seine Kreise zieht, an der einfachen, aber gesunden und reichlichen Kost unserer Leute sich zu erquicken und ihre Weise als wie einen letzten Ueberrest aus der guten alten Zeit anzustarren und zu bewundern. Auch dergleichen Wallfahrer haben wir zu unserem Ergötzen droben unter dem Salm beobachtet und belächelt. Jedenfalls machen unsere Brüder dort an der äußersten Ecke Deutschlands dem Mennonitennamen alle Ehre und wir möchten nur wünschen, daß wir immer besser mit einander bekannt und befreundet würden, namentlich, daß ihre Jugend, die doch hinunter muß, um die Dienstzeit abzuleisten, von unserer Seite stets freundliche Aufnahme fände und von dort aus möglichst an uns verwiesen würde. Es wird uns gegenseitig zu Nutz und Frommen sein.

Neues von Peter dem Großen.

Czar Peter der Große ist lange Zeit in Rußland geradezu vergöttert worden. Die Europäisirung des Reiches und die Schöpfung der neuen Grundlagen zu seiner späteren Macht wurden ihm als unsterbliches Verdienst angerechnet. Eine spätere Generation hat dagegen diesen Herrscher ebenso lebhaft angegriffen und verurtheilt, wie ihn die früheren gefeiert hatten. Die Slawiaophilen haben ihn als den Verderber Rußlands bezeichnet, da er die natürliche Entwicklung des Landes gestört, die guten alten Sitten und Einrichtungen vernichtet und eine verderbliche Halbcultur hervorgebracht habe, unter der Rußland noch heut leide. Ihrer Ansicht nach verdient Peter eher die ihm von den Altgläubigen ertheilte Bezeichnung als Antichrist denn die eines genialen Staatsmannes. Beide Richtungen zählen heute noch Anhänger. Je mehr aber die wissenschaftliche Forschung fortschreitet, und je mehr die wahre Erkenntniß von der Geschichte Peter's und seiner Vorgänger wächst, um so mehr stellt sich heraus, daß beide Ansichten an starken Irrthümern leiden. Auch der große Czar war ganz und gar ein Kind seiner Zeit und ist von ihr ebenso stark beeinflußt worden wie irgend ein Anderer, die meisten seiner großen Reformen entsprechen nur längst vorhandenen Bedürfnissen und Bestrebungen. Was ihm die Bewunderung der Zeitgenossen eingetragen hat, war hauptsächlich seine originelle mächtige Persönlichkeit, die inmitten seiner rohen und halbwilden Umgebung doppelt auffällig hervorragte.

Derartige Beiträge zur Beurtheilung Peter's und seiner Umgebung sind neuerdings aus den Acten des Kopenhagener Staatsarchivs veröffentlicht worden. Es sind dies die bisher unbekannten Immediatberichte des Admirals Just Juel, welcher in den Jahren 1709 bis 1711 am russischen Hofe als dänischer Gesandter weilte und den Czaren in nächster Näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte. So unglaublich manche seiner Erzählungen klingen, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sie vollkommen der Wahrheit entsprechen und daher eine wichtige Geschichtsquelle bilden. Peter und das Rußland seiner Zeit erscheinen darin vielfach in einem ganz anderen Lichte, als sie bisher geschildert wurden.

Der Admiral Juel traf Ende August 1709 auf der Rhede in Narwa ein. Die dortigen Behörden waren von der Ankunft des Gesandten nicht benachrichtigt, und es vergingen daher mehrere Tage, ehe er ans Land geführt und feierlich empfangen wurde. War Juel schon dadurch peinlich berührt, so war das noch mehr der Fall durch die absichtliche oder unabsichtliche Nichtbeachtung der damaligen diplomatischen Gebräuche seitens der Russen. Er wurde schlecht bewirthet, die für ihn angewiesenen Gelder wurden in Narwa wie später von den Behörden unterschlagen oder zu spät ausgezahlt, die ihm gebührenden Besuche unterblieben. Es blieb ihm aber nichts übrig, als sich damit so gut es ging abzufinden. Zunächst machte er sich mit der russischen vornehmen Welt in Narwa bekannt. Es lebte damals dort als Commandant General Sotow, der Sohn des Erziehers des Czaren. Bei ihm wie bei anderen Würdenträgern fand Juel nur altrussische Sitten und Gewohnheiten. Wenn der General mit seinen Officieren in ein Zimmer trat, schauten sie sich zunächst nach dem üblichen Heiligenbilde an der Wand um und verbeugten und bekreuzten sich davor. Bei Tische gab es ungezählte, aber schlecht bereitete und noch schlechter servirte Speisen, welche der Wirth jedesmal selbst herumreichte. Vor der Mahlzeit empfing ihn die Gattin des Commandanten mit einem Glas Wodka und einem Kusse. Während des Essens selbst wurde unmenschlich getrunken, so daß am Schluß eine allgemeine Trunkenheit die Regel war.

Er fand im Ganzen, daß die Russen zwar im Aeußern die anderen Nationen nachahmten und französische Kleider trügen, aber im Innern noch vollständig die alten Muschiks wären. Eine besondere Bestätigung dieser Auffassung sah Juel in dem religiösen Fanatismus der Russen. Sie hielten es für die höchste Beleidigung, wenn ein Hund eine Kirche betrat, und der Besuch eines Andersgläubigen wurde von ihnen ungefähr ebenso aufgefaßt. Czar Peter erst hatte in diesem letzteren Punkte den Fanatismus etwas eingeschränkt. Bei all dieser äußerlichen Frömmigkeit und der strengen Beobachtung der langen Fasten besaßen aber die erwachsenen Leute nach der Beobachtung des Admirals weniger Kenntniß von den Lehren des Christenthums als anderswo ein Kind. Nur die Altgläubigen machten darin eine Ausnahme. Sie waren auch ehrlicher und weniger dem Trunk ergeben als ihre Landsleute.

Die Ankunft des Czaren Peter, welche Juel in Narwa abwarten mußte, verzögerte sich in dem damaligen Kriegsjahre einige Monate lang. Erst am 30. November traf der Herrscher ein. Der Gesandte wünschte ihm entgegenzufahren und vor der Stadt zu begrüßen, doch der Commandant lehnte das ab, da der Czar vorher benachrichtigt werden müsse. Juel sah daher den Kaiser erst nach der Ankunft beim Fürsten Naryschkin, wo er speiste. Der Empfang war äußerst schlicht. Der Czar, in höchst einfacher Kleidung und ohne anderes Gefolge als acht bis zehn Herren, sprach nach den ersten formellen, durch den Dolmetscher vermittelten Begrüßungsphrasen mit dem Admiral vertraulich holländisch und begann mit ihm zu trinken. Er erzählte ihm von der kurz zuvor geschlagenen Schlacht von Pultawa und sprach über politische Dinge so offen, daß der Gesandte ganz erstaunt war. Damals wie später legte er völlige Verachtung aller diplomatischen Formen an den Tag. Unter Anderm sagte er Juel, dessen Beglaubigungsschreiben unterwegs verloren gegangen war, er nehme ihn auch ohne solches an, da er direct von seinem König benachrichtigt sei. Noch verwunderter war der Gesandte darüber, daß Peter ohne alle Küchen-, Tafel- und Nachtlagereinrichtungen reiste, aber mehrere Bojaren und Fürsten mitführte, die den ganzen Tag als Hofnarren sich geberden und die gröbsten Scherze machen mußten. Sie mußten stets in seiner Nähe sein und auch während er sprach oder arbeitete, ihre Späße fortsetzen. Einer derselben, ein Fürst Schachowskoi, ein, wie der Czar sagte, sehr kluger, aber unruhiger Kopf mußte stets einen vierzehn Pfund schweren silbernen Orden mit dem Bilde des Judas Ischariot um den Hals tragen. Hauptzweck der Hofnarren war, die Besucher und Beamten des Czaren betrunken zu machen, damit sie etwaige Sünden und böse Absichten in der Trunkenheit ausplauderten. (Schluß folgt.)

Abermals ein verheerender Sturm im Süden.

Den 1. und 2. October wurden einige der Golfstaaten von einem verheerenden Orkan heimgesucht, dem Hunderte von Menschenleben und Eigenthum im Werthe von über einer Million zum Opfer fielen. Die Anzahl der bei dem Sturm in den verschiedenen Staaten zu Grunde gegangenen Menschen wird sehr verschieden angegeben, der höchsten Angabe zufolge beläuft sie sich auf 2000.

Aus New Orleans wird über das Unglück unterm 3. October berichtet: Der Sturm währte die ganze Nacht und einen Theil des gestrigen Tages hindurch und nahm von hier eine südliche Richtung, den Mississippi hinunter durch die Parish Plaguemine bis zum Golf hin. Allenthalben richtete der Orkan auf seiner Bahn große Verheerungen an; in dem genannten Parish erreichte er eine Geschwindigkeit von hundert Meilen die Stunde, und in Justice Parish, in Pointe La Hache, einer Ortschaft von zweitausend Personen, blieb kein Haus unbeschädigt. Auf dem Pontchartrain-See versanken viele Yachten, und auf dem Mississippi wurde die ganze Kohlenflotte auseinander getrieben.

Das Land unterhalb der Stadt litt durch den Sturm am meisten und von dorther kommen die Nachrichten am langsamsten. Pointe a la Hache, Prescott und Bohemia wurden fast verwüstet und viele Menschenleben gingen verloren. In ersterem Platze wurde das Rathhaus und drei Kirchen gänzlich zerstört.

Aehnlich lauten die Schreckensnachrichten aus den Staaten Alabama und Florida. Der Ex-Gouverneur erklärt, daß dies der heftigste Sturm gewesen sei, welcher Louisiana seit dem Jahre 1811 heimgesucht habe, und daß der Orkan von 1888 nicht halb so viel Unheil im Gefolge gehabt habe. Die Apfelsinenernte ist fast vollständig zerstört, und der an derselben angerichtete Schaden allein wird auf $350,000 abgeschätzt. Da die Ernte indessen bereits fast vollständig verkauft war, so trifft der Verlust nur zum kleinen Theil die Pflanzer, dagegen die Käufer oder Contractoren. Die Ernte soll um wenigstens 90 Procent beschädigt sein. Nicht so schlimm steht es mit der Zuckerernte, obwohl auch bei dieser ganz enormer Schaden angerichtet worden ist.

Unterm 5. October wird aus New Orleans berichtet: Nach den Berichten, die heute hier eingetroffen sind, und zwar von Grand Isle, Cheniere, Camanada, Bayou Cook und der Umgegend und von dem Bezirk an dieser Seite des Flusses, von den oberen Grenzen von Plaquemine nach der Quarantäne-Station, von der Seeküste und anderswo, ist es jetzt möglich, eine Berechnung über den Verlust an Menschenleben und den angerichteten Schaden an Eigenthum zu machen.

Im Pointe a la Hache-Bezirk ist die Todtenliste heute bis auf achtzig angeschwollen und die mit Nachforschungen Beauftragten sind noch nicht zurück, so daß sich die Zahl sicher auf ein volles Hundert belaufen wird. Die Zerstörung von Eigenthum und an der Ernte in dieser Gegend wird sich auf hoch in die Tausende beziffern.

Um Shell Beach herum und Maloo Island ist die Liste der Todten ungefähr dreißig. Am Mississippi-Sund und Umgegend sind etwa zwanzig Menschen umgekommen und der Bericht trifft ein, daß die Chandeleur Islands überschwemmt sind und großer Schaden dadurch verursacht worden ist und Menschenleben verloren gegangen sind. Der Verlust an Eigenthum beträgt viele tausend Dollars.

Es steht jetzt so ziemlich fest, daß der Verlust an Menschenleben im Bayou Cook-Bezirk annähernd 200 betragen wird, viele Fischerboote und fast sämmtliche Wohnhäuser wurden vernichtet.

Verbürgte Nachrichten von Grand Isle trafen heute Morgen hier ein und geben den Menschenverlust auf nicht über 25 daselbst an, merkwürdigerweise lauter Farbige. Viele Häuser wurden niedergeweht, Backsteine wurden nach allen Richtungen geschleudert, alte Eichen geknickt und sogar ein großes eisernes Gebäude gelüftet und zerstört. Der Schaden an Eigenthum daselbst wird nicht weniger wie $100,000 betragen.

Die Bevölkerung von Cheniere betrug in runden Zahlen 1400 und der Verlust daselbst wird zwischen 800 und 1000 sein. Die chinesischen Lager am Bayou Senet und Bayou Andre haben gleichfalls stark gelitten und viele Menschen dort sind umgekommen. Man kann somit mit Gewißheit annehmen, daß der Sturm von 1100 bis 1400 Opfer gefordert hat und der Verlust an Eigenthum wird weit über eine Million betragen.

Es waren von drei- bis vierhundert Fahrzeuge in der Austernindustrie und mit Fischfang beschäftigt und ein Drittheil oder die Hälfte von diesen sind gestrandet, auf den Grund gesunken oder verloren.

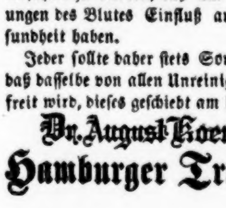
Unterm 7. October wird aus New Orleans geschrieben. Es ist immer noch nicht möglich über die Anzahl der Todten, die ein Opfer des letzten großen Sturmes geworden sind etwas Gewisses zu sagen, doch kommt dieselbe schwerlich unter zweitausend. Ueber 950 Leichen wurden in den Gräben von Cheniere Camanada beerdigt und der Verlust an Menschenleben in Grand Lake und am Grand Bayou, am Port Eads, Plaquemine Parish, in der Nachbarschaft von Shell Beach, in Bohemia und dem großen Territorium von Lake Borgera, der weder vom Telegraphen noch von der Eisenbahn berührt wird, und in der Kette von Seen und Bächen, welche in den Mississippi-Sund führen und demselben entlang liegen, wo alle Fahrzeuge zerstört wurden und alle Mannschaften, die sich auf denselben befanden, umkamen, werden die genannte Zahl reichlich ausmachen.

St. Jakobs Oel,

Das große Schmerzenheilmittel,

ist ohne Zweifel, das beste gegen alle äußeren Schmerzen. Diese Thatsache bezeugen Erzbischöfe, Bischöfe, Prediger, Advokaten, Aerzte, Gouverneure, Generäle, Senatoren, Congreßmitglieder, Consuln, Armee und Marine Offiziere, Bürgermeister und Beamte, sie alle sind einig in dem Ausspruche: wir haben an Schmerzen gelitten und wo andere Mittel keine Wirkung hatten, wurden wir durch Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt.

Unreines Blut



Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.

Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

11. October 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten mit 53 Bildern und einer Karte, für den Schul- und Familiengebrauch. Schreibweise und Eintheilung des Buches sind gut und faßlich und die Bilder derart, daß sie die Erzählungen, welche sie illustriren, im kindlichen Gemüthe festhalten helfen. Diese biblische Geschichte dürfte sich Lehrern als ein unschätzbares Hülfsmittel für den Religionsunterricht und für die Kinder als eine Quelle der Freude erweisen. — Preis, 40 Cts. portofrei.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

— Für Familien, welche, wie der Landmann in Amerika, entlegen und oft weit entfernt vom Arzte wohnen, ist es von unschätzbarer Wichtigkeit, für den Bedarfsfall ein Buch im Hause zu haben, in dem sich Anweisungen für die erfolgreiche Behandlung aller möglichen Krankheiten befinden und zwar ist besonders ein solches Buch von Werth, das nach den Grundsätzen der segensreichen medicinlosen Naturheilmethode geschrieben ist, die sich immer mehr Bahn bricht, und deren Apotheke (Wasser) überall zu jeder Zeit, Tag und Nacht, zur Hand ist.

Ein solches Buch ist „Das neue Heilverfahren, Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege von F. Bilz," von welchem in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden sind.

Das Buch von Bilz belehrt uns über die wunderbare Heilwirkung des Wassers in seinen verschiedenen Anwendungsarten, beschreibt die Kennzeichen der verschiedenen acuten und chronischen Krankheiten und giebt Anweisungen zu deren gründlichen Heilung ohne alle und jede Medicin. Obwohl „Das neue Heilverfahren" von Bilz von zahlreichen Aerzten als Lehrbuch gehalten wird, ist es doch einfach geschrieben, daß es von Jedermann verstanden werden kann. In Deutschland haben sich während der letzten Jahre Hunderte von Aerzten der naturgemäßen Heilweise zugewendet und geben ihren Patienten gar keine Medicin mehr, dabei bewirken sie die wunderbarsten Curen in Fällen, wo sich jahrelanges Mediciniren als wirkungslos erwiesen hatte.

„Das neue Heilverfahren" von Bilz ist nicht nur für Kranke von unschätzbarem Werthe, sondern auch ganz besonders für Gesunde, indem es lehrt, wie man den Körper bis ins hohe Alter gesund, kräftig und widerstandfähig erhalten kann, wie man gesunde und nahrhafte Speisen kocht, wie man Wohnungen gesundheitsgemäß baut, wie man Ansteckungskrankheiten vermeidet, wie man die Kinder zu gesunden, brauchbaren Menschen erzieht, wie man vorhandene krankhafte Zustände beseitigt u. s. w. u. s. w.

„Das neue Heilverfahren" hat Großoctavformat, 1250 Seiten, mit 234 Bildern, und ist schön und dauerhaft gebunden. Preis: $2.00 portofrei.

— Der Germania-Kalender für 1894 ist erschienen; da dies sein vierzehnter Jahrgang ist, so erfreut sich der Germania-Kalender unter den Deutschen Amerikas bereits eines großen Kreises von Freunden, die seinem Erscheinen alljährlich mit Spannung entgegensehen. Der Preis des Kalenders ist wie in früheren Jahren —35 Cents—gewiß sehr billig, wenn man bedenkt, daß er ca. 300 Seiten umfaßt, in einen prächtigen, dauerhaften Leinwandband gebunden ist und für diesen Preis portofrei vom Verleger und allen deutschen Buchhandlungen in den Ver. Staaten versandt wird. Auch ins Ausland wird er zu demselben Preise portofrei geliefert. Bestellungen sende man an Geo Brumder's Buchhandlung. 286—288 West Water Street, Milwaukee, Wis.

— Gutthaten sind die Meilensteine der Lebenswanderung. Was man für das Wohl des leidenden Bruders **thut**, ist mehr werth als das leere Phrasendreschen.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

(?) Wer die Adresse des im Jahre 1891 mittelst Dampfer „Grasbrook" in Amerika angelangten Gerhard Ens kennt, ist gebeten, dieselbe der Redaction der „Rundschau" mitzutheilen.

☞ In No. 29 der „Rundschau" fand ich zu meiner Freude Nachricht von Freund Abraham Wölk, dessen Ehefrau meine liebe Nichte ist; Cornelius Grunaus desgleichen. Herzliche Grüße an beide, von uns, von meinen Eltern und Geschwistern, auch von Vetter Abraham Zacharias. Die Adresse desselben ist: Ebenfeld, Post Reinland, Manitoba. Briefliche Nachricht wäre uns sehr lieb. Jacob Friesen
(Hochfeld), Reinland, Manitoba.

Die Waffen nieder.

Eine Friedensadresse, in welcher eine schiedsgerichtliche Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten und Verwickelungen befürwortet wird, soll den Schluß der Columbischen Weltausstellung bilden. Diese Adresse ist von Hrn. Wm. E. Blackstone entworfen worden und eine Abschrift derselben soll allen Regierungen der Welt zugestellt werden. Ex-Präsident Harrison und Lord-Mayor Shanks von Dublin haben sie bereits unterzeichnet, und man gedenkt die Unterschriften der hervorragendsten Repräsentanten der auf der Weltausstellung vertretenen Länder und Regierungen zu erhalten. Die Adresse lautet wie folgt:

„An die Regierungen der Welt.

Die unterzeichneten Bürger verschiedener Länder, versammelt auf der Columbischen Ausstellung in Chicago, Ver. Staaten von Amerika, vereinigen sich, in Anerkennung der Vortheile, welche den Nationen aus einer schiedsgerichtlichen Schlichtung internationaler Streitigkeiten erwachsen und in dem Wunsche, daß diese Vortheile allen Nationen der Erde zu Theil werden, in dem Erlaß dieser Adresse an alle Regierungen, um dieselben zu bitten und zu veranlassen, alle solche internationale Fragen und Zwistigkeiten, welche durch friedliche Unterhandlungen nicht zur Zufriedenheit erledigt werden können, einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen."

Noch mehr Land für Ansiedler.

Die Annahme, daß mit der Eröffnung des Cherokeestreifens das letzte bedeutende Stück Regierungsland der Ansiedlung unter dem Heimstättegesetz übergeben sei, ist irrthümlich.

Vielmehr stehen noch drei andere beträchtliche Reservationen in Aussicht, die zum Theil schon von ihren indianischen Eigenthümern durch unsere Regierung erworben sind.

Da ist zuerst die Kickapoo-Reservation im Indianer-Territorium, mit einem Flächeninhalt von 120,000 Acres Land. Dasselbe ist vorzüglich für landwirthschaftliche Zwecke geeignet und wurde von den Kickapoos auf Grund einer Acte des letzten Congresses erworben. Dieses Land wäre zu gleicher Zeit mit dem Cherokeestreifen eröffnet worden, wenn die betreffenden Landbeamten ihre Pflichten rascher erfüllt hätten. Doch hofft man, daß es nicht lange dauern wird, bis der Präsident seine Proclamation in Betreff der Eröffnung dieser Ländereien erlassen wird. Die Indianer erhalten für das Land $64,650 und jeder 80 Acres Land; im Ganzen haben 300 darauf Anspruch, welches 24,000 Acres Land ausmacht, ausgenommen was noch für Schulzwecke und ähnliche Sachen abgeht.

Eine zweite in Aussicht stehende Land-Reservation ist die der Uncompaghres und Uintahs in Utah.

Die erstere enthält 2,000,000 Acres und die letztere über 2,000,000 Acres Land. Dieses Land birgt viele Mineralschätze, besonders Asphalt.

Ein großer Theil beider Reservationen besteht aus dem reichsten Boden der Ver. Staaten. Die Zahl der Indianer, welche daselbst wohnen, beträgt 1800 Männer, Frauen und Kinder. Nicht ganz 500 Acres Land sind urbar gemacht, und dieses war die Arbeit weißer Männer, welche im Dienste der Indianer standen.

Beide Reservationen zusammen können leicht 100,000 Ansiedler ernähren.

Wann sie eröffnet werden, ist nicht bekannt, da mit den betreffenden Indianern noch kein bindender Vertrag abgeschlossen ist.

Höchstwahrscheinlich wird ferner noch dieses Jahr oder in den ersten Monaten des folgenden die Colville-Reservation im Staate Washington weißen Ansiedlern erschlossen werden. Dieselbe enthält gegen 3,000,000 Acres Land, also etwa die Hälfte des Cherokeestreifens. Außer guten Farm- und Weideländereien besitzt sie im Norden große Mineralschätze.

Schmalzbutter.

Bei reicher Weide hat die Farmfrau im Sommer oft so viel frische Butter, daß sie sie gerne bis zum Winter aufheben möchte, um sie dann beim Kochen und Braten zu verwenden. In diesem Falle thut man gut sie in „Butterschmalz" zu verwandeln, weil sie sich so besser hält. Bei seiner Herstellung nimmt man am besten frische, gut ausgeknetete Butter und schmilzt diese über einem gelinden Feuer. Besser ist es, man stellt diesen Topf in einen mit Wasser gefüllten zweiten Topf, um ein Anbrennen und Ueberlaufen zu verhindern. Das Schmelzen geschieht unter fortwährendem Umrühren; ist die Butter geschmolzen, so rührt man noch einige Zeit lang um, bis sich ein weißer Schaum bildet. Diesen Schaum schöpft man ab und zwar so lange bis kein Schaum mehr aufsteigt, was nach 1–1½ Stunden eintritt. Dann kühlt man das Schmalz ab und gießt es, wenn es so zähflüssig wie Honig zu werden anfängt, in kleine Fäßchen oder glasirte Töpfe, auch in Blechbüchsen. Beim Ausgießen muß man darauf sehen, daß von dem weißen Bodensatz nichts mit in das Schmalz gelangt; es sind dies Buttermilchüberreste, welche der Haltbarkeit des Schmalzes sehr schaden würden. Will man jedoch ältere Butter in Schmalz verwandeln, so muß man diese zuerst ordentlich mit Wasser durchkneten und dann beim Schmelzen ein gleiches Gewicht Wasser zusetzen, wobei der größte Theil der ranzigen Bestandtheile vom Wasser aufgenommen wird und noch ganz gutes Schmalz erhalten wird. Beim Schmelzen gehen ungefähr 15–20 Procent vom ursprünglichen Gewicht der Butter verloren und zwar größtentheils durch Wasserverdunstung. Das fertige Schmalz bewahrt man am sichersten in kühlen Kellern auf.

Allerlei.

— Blinde giebt es verhältnißmäßig weniger in den Ver. Staaten, als in irgend einem anderen Lande der Welt.

— Mit Melkmaschinen stellt man zur Zeit in England Versuche an. Die Dänen haben eine solche Maschine in Chicago ausgestellt.

— Deutsche Farmer in Ohio haben in diesem Jahre vielfach, durch die ungemein niedrigen Weizenpreise veranlaßt, an Stelle von Weizen Limabohnen angebaut, und zwar mit bestem Erfolg. Während der Ertrag eines Acres Weizen für den Farmer bei den jetzigen Preisen $10 beträgt, erhält er von einem Acre Limabohnen $22 und findet außerdem für diesen Artikel willigere Abnehmer, als es bei Weizen der Fall ist. In einem Staate mit zahlreichen Städten ist der Gemüsebau für den Landmann stets lohnender als der Anbau von Getreide, und außerdem wird der Boden ertragsfähiger, wenn mit der Frucht häufig gewechselt wird.

— Die Schwenkfelder feirten am 22. September den 159. Jahrestag ihrer Ankunft in Pennsylvania. Kasper Schwenkfeld, der Begründer dieser Secte, war ein schlesischer Edelmann und wurde um 1490 geboren; er stammte aus dem alten Geschlechte von Ossig und trat als Rath in die Dienste des Herzogs von Liegnitz. Er wendete sich der Reformation frühzeitig zu, gerieth aber in Folge seiner Sonderansichten bald in Uneinigkeit mit derselben. Der Mann fand viele Anhänger, wurde aber in reiferen Jahren aus Schlesien verbannt und suchte am Rhein eine Zuflucht. Schwenkfeld starb einundsiebzig Jahre alt am Rhein. Seine Anhänger vermehrten sich rasch, wurden aber gleichzeitig verfolgt, worauf sie 1734 nach Pennsylvania auswanderten und große Strecken in Berks und Montgomery County besiedelten. Die Leute sind nicht im Geringsten veramerikanisirt, wie die Shaker oder Zitterer, sondern in Sprache und Sitten ganz deutsch geblieben.

— In einigen Counties des westlichen Kansas geht es immer mehr rückwärts, so blühend das östliche Kansas ist. In nicht wenigen Counties des westlichen Kansas geht die Bevölkerung mit schnellen Schritten einer Hungersnoth entgegen, und in einzelnen Gegenden ist diese schon zum Ausbruch gelangt. Ungemein groß ist die Zahl derjenigen Farmer, welchen es an Saatweizen fehlt. Herr Denton aus Rice County hat in einem Briefe der Presse folgende Mittheilungen gemacht: „Die Aussichten sind die denkbar traurigsten. Aus drei verschiedenen Counties im westlichen Theile des Staates sind mir Dutzende von ergreifenden Hülfsgesuchen der Hungernden zugegangen. Neulich kam ein Herr zu mir, der mir Beglaubigungsschreiben vorlegte, wonach er für die Farmer des County Saatweizen erbetteln soll. Unsere Farmer können nichts mehr geben. Was sie entbehren können, haben sie bereits gegeben. Kommt nicht bald Hülfe, so wird es zur Aussaat zu spät und nächstes Jahr ist die Sachlage dann noch schlimmer."

— Eine Chactaw Indianerin aus der Umgegend von South McAlester in dem Indianergebiete legte ihren erst einige Wochen alten Säugling auf die sonnige Seite ihrer Hütte und ging an ihre Arbeit. Bald darauf schwebte ein großer Adler hernieder, packte das Kind mit seinen Fängen und entführte es. Shule Locke, ein Indianer desselben Stammes, sah dies, sprang unverweilt, die Büchse in seiner Hand, auf sein Pferd und verfolgte den Raubvogel in der Richtung, welche dieser eingeschlagen hatte. Meilenweit durch Flüsse und Wälder, über Berge und Thäler ging ununterbrochen die Jagd. Endlich ließ der Adler sich auf einem Baumaste, etwa fünf Fuß über dem Erdboden nieder und hielt noch immer das Kind in seinen Klauen. Trotz der großen Entfernung, welche ihn von dem Vogel trennte, legte Locke seine Büchse auf das Thier an und sandte ihm ein wohl gezielte Kugel durch den Körper. Der Adler flatterte auf den Tod getroffen zu Erde nieder und Locke gelang es, das Kind, von einigen unbedeutenden Schrammen abgesehen, heil der Mutter zurückzubringen.

— Ein Bremer Kaufmann, der in China lebt, theilt im „Ostasiatischen Lloyd" nachstehende Auszüge aus chinesischen Zeitungen mit: „Es ist traurig, zu sehen, wie kurz das Menschenleben ist. In Europa erfindet man Mittel gegen das Sterben, doch sie nützen nichts." — „Der siebente Sohn des Mandarinen Co-Lin soll drei Beine haben; daran ist der Mond schuld." — „Jüngst erhängten sich drei Weiber in Kanton auf ein Mal. Das ist gut!" — „Die Reis-Ernte verspricht eine gute zu werden; hoffentlich geräth das große Examen eben so gut, das zur Zeit dieser Ernte in Li-Wah abgehalten wird." — „Am siebenten Thurme der Reichsmauer (die bekannte noch gut erhaltene chinesische Mauer!) fand ein Mord statt. Zwei Kaufleute aus Peking wurden dort erschlagen. Gut, daß es keine Mandarinen waren!" — „Als der Kaiser jüngst ausgetragen wurde, theilte man kräftig Stockprügel aus, da die Gelbe Straße von Menschen wimmelte. Der großmächtige Himmelssohn hat darüber herzlich gelacht." — „Die Sommer-Villa des Erz-Mandarinen Tüi-Men am Yang-Tse-Kjang ist durch Unvorsichtigkeit eines Papierlaternen-Anzünders vom Feuergott verzehrt worden. Der Hochedle tröste sich!"

— „Pferde, die gut fressen, arbeiten gut" sagt ein Sprüchwort. Das Pferd zeigt seinen Appetit durch Scharren und Stampfen mit den Füßen, Wiehern, sehnsüchtiges Umblicken nach dem Futter. Dieses muß zwar rasch aufgenommen, aber trotzdem gut zerkaut, eingespeichelt und in nicht zu großen Bissen verschluckt werden. Das Pferd darf während des Fressens nicht aussetzen und soll die Krippe rein ausleeren. Man soll daher immer in die Krippe sehen, ob alles aufgefressen ist. Zu hastige Fresser, welche besonders den Hafer schlecht kauen, sind ebenso wenig zu empfehlen, als wenn Pferde zu langsam und absatzweise ihr Futter aufnehnehmen, oder wohl gar eine Zeit lang, ohne zu kauen, im Maule behalten. Pferde, welche fressen, sind in der Regel, wenn sie nicht zu sehr angestrengt sind, gerundet, das Haar ist glänzend, obwohl manche Thiere auch bei reichlicher Fütterung, ohne gerade krank zu sein, mager bleiben. Die Entleerung des Mistes muß regelmäßig und reichlich erfolgen, und es dürfen sich in ihm keine ganzen Haferkörner vorfinden. Es ist also unter allen Umständen gut, ein Pferd, das man zu kaufen gedenkt, bei der Futteraufnahme zu beobachten, denn regelmäßige Function der Ernährungs- und Verdauungsorgane ist ein sicheres Zeichen der Gesundheit.

— Thomas Spurgeon, der Sohn des weiland bekannten Londoner Predigers Chas. H. Spurgeon, welcher bekanntlich zum Nachfolger seines Vaters von der Metropolitan Tabernakel-Gemeinde in London für ein Jahr erwählt worden ist, sagte in seiner Antrittspredigt unter Anderem: „Ich begann meine Laufbahn als Graveur, als Holzgraveur, und fertigte Bilder für illustrirte Zeitschriften an. Mein Vater schrieb mir: ‚Ich bin einverstanden damit, mein Sohn, daß du in Holz gravirst, bis Gott dich ruft, um die Herzen zu graviren.' Da er mich nun dazu berufen hat, hoffe ich, daß ich hier, oder wo immer es ihm gefallen mag, die Fähigkeit erlangen werde, das Herz meiner Zuhörer in ein Bild umzuwandeln, ja in das Ebenbild Christi, welches in Liebe zu dem Menschensohne entbrennen soll, welcher der Schönste unter Zehntausenden ist. — Wer nur für sein tägliches Brod, für sein eigenes und das Wohlergehen der Seinigen arbeitet, ist im besten Falle einem Manne gleich, der einen großen Schneeballen rollt oder einen Schneemann macht, der beim ersten Frühlingshauch schmilzt; aber wer für die Ewigkeit arbeitet, und lebt, um Seelen für Christum zu gewinnen, macht Schnitzwerke aus unzerstörbarem Material und seine Arbeiten werden ewig dauern."

— Unter den Indianern der Ver. Staaten giebt es heutzutage auch Capitalisten. So berichtet die New Yorker „Handelszeitung": „Eine Anzahl Indianer vom Stamme der Cherokesen stattete unserer Stadt dieser Tage einen Besuch ab. Sie trugen aber weder rothe Decken, noch waren sie mit ihren Kriegsfarben bemalt, sondern unterschieden sich von dem civilisirten Durchschnittsbürger durch nichts als eine etwas dunklere Hautfarbe. Ihr Führer war der Oberhäuptling C. T. Harris. Sie waren hierher gekommen, um Scheine im Betrage von etwa $6,640,000, die ihnen von der Bundesregierung für einen Theil ihrer Ländereien bezahlt waren, in baares Geld umzusetzen. Die Scheine sind von der Regierung ‚garantirt' und verzinsen sich mit vier Procent. Große Schwierigkeiten, dafür Baargeld zu bekommen, hatten die ‚Herren Indianer' daher nicht zu überwinden. Die bedeutendsten Bankiers der Stadt fanden sich bereit, das Anlehen unterzubringen. Die Cherokesen, deren Zahl gegenwärtig 25,000 beträgt, haben wirklich sehr bedeutende Fortschritte in der Civilisation gemacht; sie stehen von allen Stämmen, die heute das Indianergebiet bewohnen, den Weißen entschieden am nächsten. Sie haben Kirchen und zahlreiche Schulen gebaut und besitzen sogar Eisenbahnen, Zeitungen und in den größeren Ortschaften electrische Beleuchtung. An ihrer Spitze steht ein Gouverneur oder Oberhäuptling, der alle vier Jahre gewählt wird; sie haben ‚Legislatur' und eine ‚Supreme Court', sowie Kreis- und Districtsgerichte."

Frei, Dr. Schoop's wiederherstellende Nervenpillen.

Um die wunderbare Heilkraft, welche diese Pillen auf nervöse Leiden, sowie auf die Verdauung haben, zu beweisen, versendet Proben an Jedermann **Dr. Schoop, Racine Wis. Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (4)

Neueste Nachrichten

Ausland.

Frankreich. — Paris, 2. Oct. Die Gemeinderäthe von St. Denis hatten heute eine Besprechung bezüglich der zu Ehren der russischen Flotte in Toulon geplanten Festlichkeiten. Drei Gemeinderäthe äußerten sich heftig über den Czaren und protestirten gegen die Feier, welche die Regierung dem russischen Geschwader zu Ehren veranstalten will. Ein Gemeinderath schrie unter ungeheurem Beifall: „Wozu sollen wir den Despoten ehren, der alljährlich hunderte unserer Freunde nach Sibirien schickt!" Ein Antrag, 200 Francs für die Feier des Touloner Besuches zu bewilligen, wurde mit 15 gegen 4 Stimmen verworfen. Der Stadtrath von Toulon hat sich erboten, 550,000 Francs für die dortige Feier zu bewilligen, vorausgesetzt, daß die Regierung einen Theil der Kosten trägt.

Italien. — Rom, 2. Oct. In Folge heftiger Regengüsse ist das Wasser in allen Flüssen in der Nähe von Neapel, Florenz, Genua und Bologna angeschwollen. Alle Bezirke um diese Städte sind theilweise überschwemmt. Mehrere Eisenbahnen stehen meilenweit unter Wasser und die Züge sind nicht regelmäßig gelaufen. Auf dem Lande sind Brücken und Häuser weggeschwemmt und viele Personen ertrunken. Viel Vieh ist umgekommen. Von den Städten hat Bologna am meisten gelitten. Heute Abend wird gemeldet, daß mehrere Leichen in den Vorstädten gefunden wurden.

Rom, 5. Oct. Während der mit vorigem Dienstag zu Ende gegangenen Woche sind in Palermo 400 Cholerafälle und 220 Todesfälle verzeichnet worden. Der Director der Gesundheitsbehörde berichtet, daß die Cholera in Palermo durch die schlechte Beschaffenheit und die spärliche Zufuhr des Wassers verursacht worden sei.

Spanien. — Madrid, 3. Oct. Zwischen den Mauren und der spanischen Garnison in Melilla, einer Stadt an der Nordküste von Marokko, ist es zu Feindseligkeiten gekommen, und zwar weil die Spanier Verstärkungen der Festungswerke des Ortes vornahmen. Die Mauren griffen die Spanier, welche nur 400 Mann zählten, in einer Stärke von 7000 Mann an und bedrängten sie sehr stark, so daß sich die weißen Einwohner der Stadt entschlossen, die Garnison zu unterstützen. Sie bildeten ein Hülfscorps, wurden aber mit großen Verlusten in die Festung zurückgetrieben. Von den spanischen Soldaten wurden 18 Mann getödtet und 35 verwundet, darunter drei Officiere. Die spanische Artillerie richtete unter den Mauren große Verheerungen an. Das ganze nördliche Marokko befindet sich in Folge dieser Vorgänge in großer Aufregung, und man erwartet in Folge der Erregung des mohamedanischen Fanatismus weitere Angriffe der Mauren auf die Spanier. Die Leichen der durch die fanatischen Moslems getödteten spanischen Soldaten sind sämmtlich in entsetzlicher Weise verstümmelt worden. Es verlautet, daß die marrokkanischen Berge mit bewaffneten Mauren angefüllt seien und ein neuer Angriff auf die Festung Melilla zu befürchten stehe.

Rußland. — Warschau, 2. Oct. Während des gestrigen Gottesdienstes in einer Synagoge in Gora Calvara entstand durch einen falschen Feueralarm eine Panik unter den Anwesenden. Bei dem in Folge dessen stattfindenden furchtbaren Gedränge nach der Thüre wurden sieben Frauen verletzt, und ein Kind erstickte.

Petersburg, 3. Oct. Die Stadt Baku, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, an der Westküste des Caspischen Meeres gelegen, ist in Folge der auf Veranlassung der Regierung getroffenen Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera bankerott geworden. Baku ist der hauptsächlichste russische Hafen für den Export von Petroleum, das auf der Halbinsel Apihern, auf welcher die Stadt liegt, in Menge gewonnen wird.

London, 3 Oct. Von Kopenhagen wird der Central News telegraphirt: Aufregende Gerüchte betreffs eines Complotts gegen den Czaren sind hier im Umlauf. Es heißt nämlich, daß ein französischer Mönch am Sonntag im Schloß Fredensborg erschien unter dem Vorgeben, daß er vom Papst in geheimer Mission an die Prinzessin Waldemar, König Christian's Schwiegertochter, gesandt worden sei, die ihn dem Czaren vorstellen sollte. Da die anwesenden fürstlichen Personen sich weigerten, ihn ohne vorherige Erkundigung zu empfangen, so verschwand der Mönch, ohne daß bis jetzt die leiseste Spur von ihm gefunden werden konnte.

Berlin, 3. Oct. Das „Kleine Journal" erfährt von seinem Petersburger Correspondenten, daß die Verlobung der Prinzessin Maud, der dritten Tochter des Prinzen von Wales, mit dem Czarewitsch auf Schloß Fredensborg zum Gegenstand der Verhandlung gemacht wird. Bekanntlich befinden sich der Czar und die Prinzessin von Wales daselbst seit mehreren Wochen beim dänischen Königspaare zum Besuch.

Petersburg, 7. Oct. Die hier herrschende Cholera ist bösartiger, als die in anderen Gegenden des Reiches grassirende. Zumeist werden Flußarbeiter und die an den Befestigungen beschäftigten Leute von der Seuche befallen. Was die Cholera in den einzelnen Gouvernements betrifft, so ist Podolien am schwersten heimgesucht, indem daselbst wöchentlich durchschnittlich tausend Leute von der Seuche hingerafft werden. Dann kommt Wolhynien mit wöchentlich 700 Todesfällen. In Rostoff stürzte heute ein Neubau ein, wobei dreißig Personen unter den Trümmern begraben wurden.

$100 Belohnung. $100

Die Leser werden sich freuen zu erfahren, daß es wenigstens eine gefürchtete Krankheit giebt, welche die Wissenschaft in all ihren Stufen zu heilen im Stande ist; Hall's Katarrh Cur ist die einzige jetzt der ärztlichen Brüderschaft bekannte positive Cur. Katarrh erfordert als eine Constitutionskrankheit eine constitutionelle Behandlung. Hall's Katarrh Cur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems, dadurch die Grundlage der Krankheit zerstörend und dem Patienten Kraft gebend, indem sie die Constitution des Körpers aufbaut und der Natur in ihrem Werke hilft. Die Eigenthümer haben so viel Vertrauen zu ihren Heilkraften, daß sie einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall anbieten, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch eine Liste von Zeugnissen kommen. Man adressire: F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

☞ Von Droguisten verkauft, 75 Cents.

DR PRICE'S
Cream Baking Powder.

3898—8294

Das einzige reine Cremor Tartari-Pulver.—Kein Ammoniak, kein Alaun.

In Millionen von Häusern gebraucht. Seit 40 Jahren das Standard.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Brunswick, Ga., 1. Oct. Hierselbst wüthet das gelbe Fieber. Heute wurden zwölf neue Fälle (zehn weiße und zwei Neger) gemeldet. Es befinden sich jetzt 65 Patienten in Behandlung. Die Ansicht, daß die Neger von Natur gegen das gelbe Fieber gefeit seien, hat sich als irrig herausgestellt. Die Neger haben bis jetzt am meisten von der Epidemie zu leiden gehabt. Viel Tröstliches kann nicht über die Lage gesagt werden. Es wird angenommen, daß vier Fünftel von den 5000 Einwohnern vom Fieber werden ergriffen werden, ehe der Frost kommt und der Seuche Einhalt gebietet.

San Antonia, Texas, 2. Oct. Aus zuverlässigen Berichten aus allen Theilen des südwestlichen Texas geht hervor, daß dreiviertel der Baumwollenernte eingeheimst ist, und ungefähr die Hälfte davon bereits auf den Markt gebracht wurde. Die Ernte wurde während der letzten zehn Tage in aller Eile eingeheimst, dieselbe beträgt vierzig v. H. weniger als die Ernte des letzten Jahres im südwestlichen Texas.

Pittsburg, Kan., 2. Oct. Schon seit der Ankunft der ersten Abtheilung der Neger, die hier von Alabama als Grubenarbeiter hergebracht wurden, hatten es sich diese Leute zur Gewohnheit gemacht, sich in irgend einem Leihstall einen Wagen zu miethen, und im Lande herumzufahren. Gestern Nachmittag machten wiederum mehrere derselben eine Spazierfahrt, und als sie durch das Grubenlager Chicope fuhren, verwundeten sie den neunzehnjährigen James Harrison durch vier Schüsse. Dem Marshall und seiner Hilfsmannschaft gelang es, drei der flüchtigen Strolche einzufangen, bei denen große Revolver vorgefunden wurden. Es heißt, daß der Angriff auf den jungen Mann ohne die geringste Ursache stattfand, und daß derselbe von den Negern rein aus „fun" zum Ziel ihrer Revolverkugeln gemacht worden war. Als es bekannt wurde, daß die Verbrecher nach Pittsburg gebracht werden würden, sammelte sich eine gewaltige Menschenmasse an, und nur mit Mühe konnte sie der Marshall mit seinen Leuten in's Gefängniß bringen. Rufe wie „hängt sie" ertönten von allen Seiten, und es war nur der Kaltblütigkeit der Beamten zu verdanken, daß die Drohungen nicht sofort ausgeführt wurden. Die Stimmung gegen die Einfuhr von Negern ist durch diese Schießerei zu einer äußerst bitteren geworden.

Youngstown, Ohio, 3. Oct. Der Stillstand der Walzwerke seit dem 1. Juli, der längsten Dauer des Müßigliegens in der Geschichte des Eisengeschäfts im Mahoning-Thale, verursachte große Noth. Wenigstens 10,000 Menschen sind beschäftigungslos und da die Unterbrechung nun schon drei Monate andauert, so fehlt es in manchen Familien an dem Allernöthigsten. Die „Kaffeehaus-Mission" hat eine Anstalt eröffnet, die von den angesehensten Bürgern Unterstützung erhält und die etwa 200 Familien mit Nahrung versieht; aber dies reicht nicht weit hin. Man nimmt an, daß wenigstens $100,000 nothwendig sein werden, den Armen Beistand zu leisten und bei einer heutigen stark besuchten Massenversammlung wurde eine Subskription eröffnet, die sofort mit reichen Beiträgen versehen wurde.

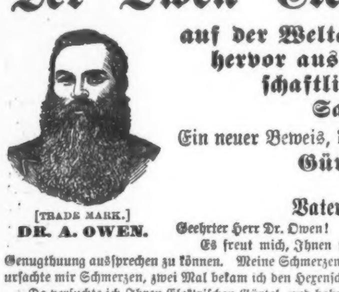
Fort Worth, Tex., 3. Oct. In den letzten 24 Stunden hat es in dem Pan Handle-Gebiete fast ununterbrochen heftig geregnet. In Folge davon ist die 324 Fuß lange Brücke der Fort Worth und Denver-Bahn durch die hochgehenden Fluthen des Canadian River nebst einem Theil der Auffahrt hinweggerissen worden. Auch die südliche „Kansas-Division" der Santa Fe-Bahn ist stellenweise stark beschädigt worden, namentlich zwischen Cochean und Canadian; auch die Brücke bei Purcell ist hinweggespült worden, desgleichen eine solche der Rock Island-Bahn bei Minco, Okla. Sämmtliche Brücken sind vollständig zerstört; übrigens sind bereits Arbeiter-Abtheilungen mit der Wiederherstellung derselben beschäftigt. Die Missouri, Kansas und Texas-Bahn war gestern Abend unter den nach Norden führenden Eisenbahnen die einzig fahrbare.

Middale, Mont., 4. Oct. Gestern Abend kam der Bundesmarschall Jackson mit dem Bericht über seinen Kampf mit den Bahnräubern hier an, welche am 25. August in der Nähe von Livingston einen Zug der Northern Pacific-Bahn überfielen und beraubten. Jackson verfolgte die Spur der Räuber von Livingston aus und ermittelte deren Aufenthaltsort, als er gestern auf der Agentur der „Blackfoot"-Indianer eintraf. Vorgestern Nacht entdeckten zwei indianische Kundschafter einige Meilen von hier den Schlupfwinkel der vier Räuber. Darauf verschaffte sich der Marschall die Hülfe von indianischen Polizisten unter dem Befehl von Little Dog. Gegen 9 Uhr gestern Morgen kam der Marschall mit seinen Leuten bei der Hütte an, in welcher sich die Räuber aufhielten, und Jackson befahl ihnen, sich zu ergeben. Die Räuber jedoch versuchten, sich in der Hütte zu verstecken, worauf die Beamten auf dieselben feuerten. Die Räuber erwiderten das Feuer, und erschossen Henry Schuler von Blockfort, welcher sich den Verfolgern angeschlossen hatte. Die indianischen Polizisten bekamen es darauf mit der Angst, und verließen darauf den Marschall, welcher erklärt, daß wenn die Leute bei ihm geblieben wären, er die Räuber gefangen genommen hätte. Gestern Nachmittag traf der Marschall mit dem Todten hier ein: man glaubt, daß einer der Räuber entweder getödtet oder schwer verwundet wurde. Alle Wege werden jetzt bewacht, und heute werden die Berge abgesucht werden. Diese Station liegt gerade auf dem Gipfel der Felsengebirge, und da es nur wenige Pfade giebt, werden die Räuber entweder eingefangen oder erschossen werden.

Topeka, Kan., 5. Oct. Dem wohlhabenden deutschen Farmer, Gottfried Grütze, welcher in der Nähe von Goffs in Nemaha wohnt, wurde beim Durchgehen seines Gespannes, zwei Meilen westlich von seiner Wohnung, der Kopfe vollständig vom Rumpfe gerissen. Er fuhr ein Gespann junger lebhafter Pferde, und begegnete einer Frau, welche einen großen flatternden Kragen trug. Der Wind blies denselben aus einander, in Folge dessen Grütze's Pferde scheuten und durchgingen. Sie rannten mit furchtbarer Schnelligkeit die Straße entlang, bogen dann ganz plötzlich um und stürzten mit dem Wagen in einen Graben. D es kam so plötzlich und mit solcher Wucht, daß Grütze mit entsetzlicher Gewalt aus dem Wagen und mit dem Halse so heftig auf einen Stachelzaun geschleudert wurde, daß der Kopf vollständig vom Körper getrennt wurde und auf die eine Seite des Zaunes fiel, während der Körper auf der anderen Seite liegen blieb.

Canada. — Quebec, 3. Oct. Lord und Lady Aberdeen waren gestern bei der Landung des Dampfers Parisian zugegen und bewillkommneten hunderte europäischer Einwanderer, welche mit dem Dampfer eingetroffen waren. Der Lord und seine Gemahlin inspicirten sorgfältig alle Quarantäne- und sonstigen Anstalten und sorgten dafür, daß die Ankömmlinge gut aufgehoben waren. Der Lord, bekanntlich der neue Generalgouverneur von Canada, begrüßte die Eingewanderten. Er wies auf die Vorzüge hin, welche ihnen Canada böte und ermuthigte sie zum rüstigen Vorgehen und zum Ausharren.

Der Owen Elektrische Gürtel


[TRADE MARK.]
DR. A. OWEN.

auf der Weltausstellung geht als Sieger hervor aus der Prüfung der wissenschaftlichen und erfahrenen Sachverständigen.

Ein neuer Beweis, daß derselbe der **beste elektrische Gürtel der Welt ist.**

Vater und Tochter geheilt.

Geehrter Herr Dr. Owen! Black Creek, Wis., den 27. Sept. 1893.

Es freut mich, Ihnen über die Wirkung Ihres Elektrischen Gürtels meine Genugthuung aussprechen zu können. Meine Schmerzen waren hauptsächlich im Rücken, jede Bewegung verursachte mir Schmerzen, zwei Mal bekam ich den Hexenschuß und das Leben war mir eine förmliche Qual.

Da versuchte ich Ihren Elektrischen Gürtel, und habe es nicht bereut; denn, nachdem ich denselben erst 2 Wochen besaß, war ich so weit wieder hergestellt, daß ich meinem Beruf wieder nachgehen konnte.

Meine Tochter war von häufigen Kopfschmerzen heimgesucht, und habe ich ihr den Gürtel gegeben, um dieselben zu beseitigen. Auch an ihr hat sich der Gürtel ausgezeichnet bewährt, denn er brachte rasche Hilfe.

Jedem leidenden Menschen rufe ich daher zu: „Schaffe Dir einen **elektrischen Gürtel von Dr. Owen** an, und **erlange durch ihn Deine Gesundheit.**"

Mit bestem Gruß empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll

Heinrich Reinke.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cts. Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Ill.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Ill.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

32-G-12 **Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.**

Großartige Bargain Box von Fancy Waaren u. Notions.

Es ist wirklich erstaunlich, daß eine solch große Quantität fancy Waaren für so wenig Geld geboten werden kann, wie wir sie bieten. Die Combination umfaßt nur solche Gegenstände, welche von Zeit zu Zeit von jeder Dame im Lande gebraucht wird, und wenn in einem Retail-Store gekauft, würden sie fünfmal so viel kosten als wir berechnen. Jede Box enthält die folgenden Waaren: 1 stamp. linnen Tidy. Diese Tidies sind ganz linnen, große Größe, und deutlich gestampelt in einer Auswahl von hübschen Mustern zum Ausnähen, wie Blumen, Blätter, Früchte, Figuren 2c.

1 Spule Nähseide, 100 Yards, niemals für weniger als 10c verkauft in den Stores. Dies ist die feinste Seide.
2 Spulen Knopfloch Faden, beste Seide.
1 Papier beste weiße Hooks and Eyes.
1 Papier beste schwarze Hooks and Eyes.
3 große Skeins Embroidery Seide, stark, beste Qualität.
3 Skeins beste farbige Embroidery Cotton, garantirt.
3 Skeins beste weiße französische Embroidery Cotton.
1 Paket Zephyr Wolle, beste Qualität.
1 Spule weißer baumwollener Faden.
1 Spule schwarzer baumwollener Faden.
1 Paket der populären „Rickrack" Braid, so viel gebraucht von Damen zum Besatz für Unterkleider, Sommerkleider, Schürzen, Kinderkleider u. s. w.
1 Paket herrlicher weiße feather edge Braid.
1 Paket moderner Novelty Braid, bester Qualität.
1 Packet Imperial Haarnadeln. 1 Graduirtes Zumaß
1 Papier Embroidery Nadeln, assortirt die kleineren passend für Seide, die größeren für Worsted oder Chenil.
1 Buch mit Embroidery Designs, enthaltend viele neue und prachtvolle Muster, bei fancy Arbeit sehr schätzbar
2 Dutzend Schuhknöpfe ausgezeichneter Qualität.
1 Box beste schwarze Stecknadeln.
1 Rolle weißen Tape. 1 Rolle schwarzen Tape.
1 Skein starken schwarzen linnenen Faden.
1 Stahldraht Button hook, garantirt nicht zu brechen.
1 feiner silberplattirter Fingerhut. Diese Fingerhüte sind mit Münzsilber plattirt und ein erste Classe Artikel.
1 Schlüsselring mit Schild für Namen.
3 Dutzend Kleiderknöpfe 3 Sorten, sehr fein, 3 Größen

Diese Box enthält auch eine der berühmten Brabant Toilettekästen Combinationen welche wir separat zu 35c verkaufen und welche folgende Liste von Artikeln enthält, 238 an der Zahl. Inhalt: 100 Nähnadeln, 4 Papiere, 1 hochpolirte Stahl-Ahle, 2 doppelte Länge Garn Stopfnadeln, 2 mittlere Größe Garn Stopfnadeln, 2 feine lange Garn Stopfnadeln, 2 doppelte Länge Cotton Stopfnadeln, 2 feine Cotton Stopfnadeln, 2 Wool-Stopfnadeln, 2 kurze Garn Stopfnadeln, 2 Schlupfnadeln, 2 Crewell Nadeln, 2 Stroh- oder Putzmachernadeln, 2 Glovers-nadeln, 2 Knopfnadeln, 1 Bodkin- oder Spitzennadel, 1 Teppich- oder Mattenadel, 2 Bonnetnadeln, 2 Hutnadeln, 2 Shawlnadeln, 2 Mantelnadeln, 6 Toiletnadeln, 96 weiße Nadeln, 1 Crochet Nadel. Im Ganzen 238 Haushalt Artikel, welche postfrei für 35c zugesandt werden, und welche in irgend einem Store vier Mal so viel kosten würden. Hier sind ungefähr drei Dutzend separate und verschiedene Artikel, welche wir zu wenigstens Eindrittel des Retailpreises liefern. Wir geben eine große Masse für wenig Geld, und wir könnten dies nicht thun, wären wir nicht so glücklich gewesen bei den großen Geschäftsauktionen eine Unmasse dieser Waaren zu einem Bruchtheile ihres wirklichen Werthes zu erstehen. Jedes einzelne der verschiedenen Artikel in dieser Combination ist stabile und verkaufbare Waare, welche jede Dame vortheilhaft verwenden kann und welche in keinem Arbeitskorbe fehlen sollten. Sollten sie dieselben gerade jetzt nicht gebrauchen können, so würde es doch sich bezahlen dieselben bis zur gelegener Zeit zu behalten, oder man kann sie an seine Freunde abgeben, da man sie ja zu einem rein nominellen Preis erhält. Jede Combination ist in einer hübschen Box sorgfältig verpackt. Wir versenden unsere großartigen Bargain und Fancy Waaren Box postfrei für $1.00, oder 6 Boxen für $5.00. Wir senden unseren großen 32seitigen Catalog von Fancy Arbeit, Novitäten, Stamping Outfits und Bücher mit jeder Bestellung, oder den Catalog allein für 2c Postmarke. Bestellt jetzt, diese Anzeige erscheint nur einmal.

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

$1. Jeder Abonnent erhält diese Uhr und Kette als Prämie.

Wir haben mit einer großen Firma einen neuen Contrakt gemacht, und unsere Vereinbarung mit den Fabrikanten ist, daß wir diese Uhren unter unsere Abonnenten zu einem Dollar das Stück vertheilen. Die Fabrik will damit Agenten für ihre Uhren gewinnen und wir wollen zugleich unsere Zeitschrift in viele neue Familien einführen. Die Uhr ist eine amerikanische Lever-Uhr, wird ohne Schlüssel aufgezogen und gerichtet, und geht 26 bis 36 Stunden mit einmaligem Aufziehen. Jede Uhr wird vor dem Verlassen geprüft und sie verliert keine Minute in 30 Tagen. Es ist eine amerikanische Uhr in staubsicherem Gehäuse und ist ein dauerhafter und äußerst genauer Zeitmesser. Jeder neue Abonnent erhält dieselbe für nur einen Dollar portofrei, ohne jegliche Nachzahlung.

„Daheim" ist das einzige, deutsche, illustrirte Unterhaltungsblatt, welches in allen Staaten dieses Landes verbreitet ist, und enthält spannende und unterhaltende Geschichten, Humor, Haus- und Landwirthschaft, Briefkasten, Preisaufgabe u. s. w., und kostet nur $1 per Jahr.

Alles wird prompt ausgeführt. Am selben Tage, wo wir Ihren Brief erhalten, wird Ihr Name in unsere Abonnentenliste eingetragen und Ihnen die laufende Nummer von „Daheim" zugeschickt. Mit derselben Post senden wir eine dieser Uhren mit goldplattirter Kette als Prämie, portofrei. Natürlich erwarten wir bestimmt, daß Sie Alles Ihren Nachbarn und Bekannten zeigen und denselben genau erklären, wie Sie es erhalten haben.

Bestelle sofort und adressire: „Daheim", No. 35 Frankfort Str., New York.

24-4893

Eine aufrichtige Appellation.

Da so viele anzeigende Firmen sich an das Publikum wenden, so hat Dr. Schoop in Racine, Wis., sich entschlossen, an irgend eine Adresse Proben seiner Arznei nebst Krankenbuch frei zu versenden, um deren wirklichen Werth zu beweisen. Dies giebt dem Publikum Gelegenheit, dieselben zu probiren und sich über seine neue Entdeckung zu informiren bezüglich der Ursache von chronischen Krankheiten und Aufklärung zu erhalten über die Methode zur Heilung von Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten durch die Behandlung mit seinen wiederherstellenden Arzneien, die direct auf die Nerven einwirken, welche diese Organe kontrolliren. Agenten gegen Salair und Commission verlangt. (2)

Rand, McNally & Co's

Neuer Familien-Atlas der Welt.

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen 2c., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

Volkszählung vom Jahre 1890

Karten.

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche, Republiken 2c.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

☞ **Geschichte der Staaten der Union** ☜

Tabellen.

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde. — Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt. Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer 2c. 2c.

Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern 2c. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

Ein Hausschatz für die Familie.

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder jenen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz.

In bestem Leinwandband mit Golddruck $3 75

☞ Zu beziehen von der

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch. $1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen .. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Agenten verlangt.

Tüchtige junge Leute verlangt, um sofort für die beste deutsche landwirthschaftliche Zeitung Amerikas Abonnenten zu sammeln. Beste Gelegenheit für einen energischen Mann, sich einen lohnenden Nebenverdienst zu erwerben. 38-11'94

40 Procent Reingewinn.

Man schreibe sofort mit Referenzen an

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Achtung deutsche Postmeister und Storekeeper!!!

Verlangt: der Name jedes deutschen Postmeisters und Storekeepers in den deutschen Farmgegenden Amerikas, welcher vom 1. October an gegen

40 Prozent Commission

die Agentur der besten deutsch-amerikanischen landwirthschaftlichen Zeitung zu übernehmen willens ist. Man adressire sofort 38-11'94

DeClerque & Hirschman, Times Bldg., Chicago, Ill.

Unser Familienkalender für 1894.

Zahlreiche, bereits im Monat August eingelaufene Bestellungen auf unseren beliebten Familienkalender haben uns veranlaßt dessen Herstellung mit größter Eile zu betreiben, so daß wir im Stande sind Aufträge auf die 94er Ausgabe jetzt schon auszuführen.

Der 1894er Familienkalender zeichnet sich, wie seine Vorgänger, durch Gediegenheit und Reichhaltigkeit aus. Außer dem gewöhnlichen Kalendarium und den Wetter-Vorhersagungen für jeden Tag im Jahre enthält er den Versammlungskalender, sowie die Liste mennonitischer und amischer Prediger und deren Adressen, und einen längeren Aufsatz über Dirck Philipps, den berühmten Mitarbeiter Menno Simons, zwei schöne Vollbilder, mehrere Erzählungen und eine Fülle kleinerer Geschichten, Gemeinnütziges u. s. w., u. s. w.

Der Preis des Kalenders ist von 8 Cts. auf 6 Cts. herabgesetzt und werden Bestellungen zu folgenden Raten ausgeführt:

1 Exemplar,	portofrei	.06
5 Exemplare,	"	.25
12 "	"	.50
25 "	"	$1.00
100 "	"	4.00
100 "	per Expreß auf Kosten des Empfängers	3.00

☞ Wie gewöhnlich haben wir auch für 1894 eine Ausgabe für Manitoba und den canadischen Nordwesten, mit einer besonderen astronomischen Berechnung für jene Länder, gedruckt.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende 2c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel

bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Buscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

Passage-Scheine von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk, Elkhart, Ind.**

Marktbericht.

6. October 1893.

Chicago, Ill.

Sommerweizen	57½—65
Winterweizen	59 —65⅛
Mais	39¾—40⅞
Hafer, No. 2	28
Roggen, No. 2	46
Gerste	35 —55

Viehmarkt.

Stiere	$3.35—5.85
Kühe, Bullen 2c.	1.25—3.25
Schweine	6.00—6.85
Schafe	2.00—3 65
Lämmer	3 00—5 25

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	61⅜—61⅝
Gerste, No. 2	55

Viehmarkt.

Stiere	$ 2.75— 4.25
Kälber	2.00— 5.25
Bullen	1.50— 2.00
Milchkühe	18.00—35.00
Kühe	1.25— 2.75
Schweine	5.75— 6.60
Schafe	2.25— 3.25
Lämmer	2 75— 4.00

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	62⅛
Mais, No. 2	35½
Hafer, No. 2	27½
Roggen, No. 2	49

Viehmarkt.

Stiere	$3.60—5.00
Schweine	6.10—6 65
Schafe	2.00—3.50

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	54½
No. 2, roth	57 —58
Mais	33¾—34
Hafer, No. 2	25 —26

Viehmarkt.

Stiere	$2.35—5.45
Kühe	1.25—3.50
Schweine	4.25—6 60

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Kühe	1.00—2.00
Schweine	6.10—6.40

Etablirt 1878.

Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester **Saat-Kartoffeln.**
50,000 Rosen-, Burbaum-, Nuß- und Hecken-Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

48-49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth." Farm: Silver Spring.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'93

Fahrkarten nach allen Plätzen ☞ von und nach ☞ Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundbridge.

11'93-16'94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Zum halben Preis.

Wir haben beim Aufräumen unseres Waarenlagers eine Anzahl in Vergessenheit gerathene Bücher gefunden, die eine vollständige und wahrheitsgetreue Schilderung der Zerstörung der Stadt Johnstown in Pennsylvanien durch eine Wasserfluth am 1. Juni 1889 geben. Diese Beschreibung ist über 500 Seiten stark, enthält 60 gute Bilder und giebt, wie der Titel besagt, eine vollständige und ergreifende Schilderung der Johnstown Catastrophe, bei der Tausende ihr Leben verloren und Städte und Dörfer zerstört wurden. Das entsetzliche Unglück, welches damals die ganze Welt in Aufregung versetzte ist noch frisch in Aller Erinnerung und lange werden die Menschen jener entsetzlichen Heimsuchung gedenken.

Wir verkauften diese Bücher früher zum Preise von $1.50 und zu diesem Preise waren sie äußerst billig. Wir wünschen nun die wenigen noch vorhandenen Bücher, die gut gebunden und noch ganz neu sind, zum Preise von 75 Cts. das Stück portofrei auszuverkaufen, doch muß, weil dies der halbe Preis ist, das Geld mit der Bestellung eingesandt werden.

Der geringen Anzahl der vorhandenen Bücher und des niedrigen Preises wegen wird unser Vorrath bald vergriffen sein, darum bestelle, wer sich für diese ergreifende Schilderung interessirt, sofort.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Ein vorzügliches Heilmittel für alle Hautkrankheiten und Verletzungen ist

Caddy's Salbe.

Sie heilt wehen Hals, Brandwunden, Quetschungen, Geschwüre, Flechten, gesprungene Hände, Kopfgrind u. Wunden irgendwelcher Art.—Ganz besonders aber wird die Salbe Solchen, die an **Hämorrhoiden (Goldader)** leiden, empfohlen.

Caddy's Salbe heilt Hämorrhoiden wenn andere Mittel fehlschlagen.

Caddy's Salbe wird in Blechbüchsen verschickt, groß genug um mehrere Personen damit auszuheilen. Da sie ihre heilsame Wirkung nie verliert, kann sie auch jahrelang aufbewahrt werden. Gebrauchsanweisung mit jeder Büchse. **Preis nur 25 Cts.**

Das Recept zu dieser Salbe ist ein Erbgut und die gegenwärtige Eigenthümerin läßt dasselbe einer leidenden Menschheit zu gute kommen. Leute welche Caddy's Salbe gebraucht haben, bestätigen alles was von ihren heilsamen Eigenschaften behauptet wird.—Bestellungen sende man an die

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" 4 "	$1.00	
" 8 "	1.75	
" 12 "	2.25	
" ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" " ganzes "	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

C. F. Claassen,

Deutsches

Land- Leih- und Versicherungs-Geschäft.

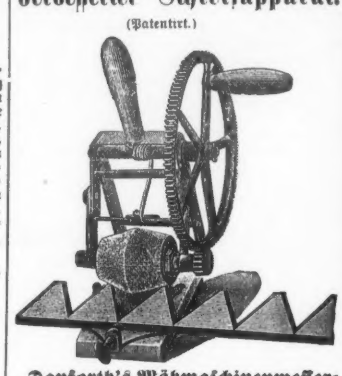
Farm-Anleihen zu den niedrigsten Zinsen eine Specialität.

Versichert gegen Feuer und Sturm in den besten Gesellschaften zu den niedrigsten Raten. Verkauft Ocean-Billete für den Norddeutschen Lloyd und schickt Gelder nach allen Plätzen Europas. 22'93—21'94

Office unter der ersten National-Bank. Newton, Kansas.

Danforth's automatischer Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)



Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte.

Wie die Abbildung zeigt, schleift der Apparat zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit. Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Art, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen. Preis $5.00. Bestellungen adressire man

DANFORTH & CHAMBERLAIN, ELKHART, IND.

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet:	65 Cents	per Gallone in Faß von	50	Gallonen
	70	" " " " " "	33	"
	70	" " " " " "	25	"
	75	" " " " " "	20	"
	80	" " " " " "	15	"
	85	" " " " " "	10	"

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO., 128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Menno Simons' vollständige Werke.

Jedes Glied der Mennonitengemeinschaft sollte sie besitzen und lesen.

Von jetzt bis Neujahr 1894 werden wir Menno Simons' vollständige Werke zu sehr ermäßigtem Preise abgeben. Wer mindestens sechs bestellt erhält sie zum Preise von $3.00 per Exemplar. Dieses Buch hat Großoctav-Format, ist 1050 Seiten stark, gut in Halbleder gebunden und enthält sämmtliche Schriften jenes gottesfürchtigen Mannes, dessen Namen unsere Gemeinschaft trägt.

Jeder Hausvater sollte für jedes seiner Kinder eines dieser Bücher kaufen.

Jeder Prediger sollte sich die Verbreitung der Werke Menno's unter den Gliedern seiner Gemeinde aufs ernstlichste angelegen sein lassen.

Niemand sollte die Gelegenheit, dieses werthvolle Buch zu einem so niedrigen Preise zu erhalten, unbenutzt vorübergehen lassen. Man setze sich mit Anderen, die das Werk ebenfalls zu erlangen wünschen, ins Einvernehmen und bestelle zusammen.

Der ermäßigte Preis gilt nur bis zum 1. Januar 1894. Der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden, da die Preisermäßigung nur bei Baarzahlung gilt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch,

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

☞ **für $5.00.** ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismns beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.